Nummer 193. Mittwoch, 19. August 1914. 30. Jahrgang.

Kleine Presse

Stadt-Anzeiger und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der städtischen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pfg. monatlich, durch die Post Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zustellgebühr. Die „Kleine Presse" erscheint täglich außer Sonntags. Stadttelephon in Frankfurt: Hansa 5040, 5041, 5042, 5043.

Frankfurt am Main
Große Eschenheimerstraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Lokalinserate 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen (Stellen-Anzeigen, Angebote v. Zimmern u. Wohnungen) 10 Pfg. Finanzanzeigen u. auswärt. Inserate 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg. Fernsprecher im Verkehr mit auswärtigen Orten Fernsammer 43

Die Russen auf dem Rückzug.

Ein deutscher Sieg bei Stallupönen. — 3000 russische Gefangene. — Preisgabe Finlands.

Japanisches Ultimatum wegen Kiautschou.

Berlin, 18. Aug. (W. B.) Das Generalkommando des I. Armeekorps meldet, daß am 17. August bei Stallupönen ein Gefecht stattfand, bei dem Truppenteile des I. Armeekorps mit unvergleichlicher Tapferkeit kämpften, sodaß der Sieg erfochten wurde. Mehr als dreitausend Gefangene und sechs Maschinengewehre fielen in unsere Hände; viele weitere russische Maschinengewehre, die nicht mitgeführt werden konnten, wurden unbrauchbar gemacht.

*

Auch dieses Gefecht von Stallupönen reiht sich würdig den bisherigen deutschen Waffentaten an. Die Russen werden wohl darauf verzichten müssen, ihren westlichen Verbündeten in diesem Krieg auf deutschem Boden die Hand reichen zu dürfen, nachdem auch dieser neue Einbruch der Russen in deutsches Gebiet genau so kläglich gescheitert ist wie der Einbruchsversuch bei Soldau und wie der ihrer französischen Verbündeten bei Mülhausen. Mag auch das Gefecht bei Stallupönen auf den Ausgang des Krieges keinen großen Einfluß haben, so werden doch die fortwährenden russischen Mißerfolge schließlich zur Demoralisierung der russischen Truppen ihr Teil beitragen und uns auch für einen größeren Schlag einen günstigen Boden bereiten.

*

Die Russen haben nun auch Finland preisgegeben, wohl weil ihnen dort ebenso wie in Polen der Boden unter den Füßen zu heiß geworden ist. Die Meldung ist der schwedischen Zeitung „Dagen" aus Petersburg zugegangen. Danach haben die russischen Truppen ganz Finland verlassen, um sich im Innern des Reiches zu konzentrieren. Die Mobilmachung in Finland gilt als gescheitert, da nur wenige Einberufene sich in den Rekrutierungsbureaus in Helsingfors und Wiborg gestellt haben, eine Zwangseinholung der Mannschaften aber in Ermangelung eigener russischer Landpolizei in Finland untunlich ist. Die in Helsingfors und Wiborg stehenden zwei finnischen Divisionen sind am Montag aus ihren Standquartieren ausgerückt, ohne vorher die Reservetruppen eingezogen zu haben. Die russischen Grenzwachen an der finnisch-russischen Grenze sind verschwunden, die Grenzhäuser und Magazine sind niedergebrannt. — Da die Finnen selber vom Militärdienst befreit sind, kann sich der gescheiterte Mobilisierungsversuch nur auf die in Finland ansässigen Russen bezogen haben. Daß auch diese dem Rufe des Zaren nicht Folge leisteten, ist durchaus nicht unwahrscheinlich. Da wird es jetzt auch nicht mehr viel helfen, daß der Generalgouverneur von Finland den finnischen Senat zum 30. August nach Helsingfors einberufen hat zur Entgegennahme eines kaiserlichen Manifestes auf Wiedereinsetzung der autonomen finnischen Behörden.

*

Wie die Stimmung in Russisch-Polen ist, geht aus einem Brief eines Werkmeisters aus Lodz hervor, der als österreichischer Staatsangehöriger ins Innere Rußlands verschickt werden sollte, dem es aber noch gelungen ist, zu entkommen. In einem Schreiben an seine in Charlottenburg wohnende Schwester schildert er die Stimmung in Lodz, dem polnischen Manchester, folgendermaßen: Alles lebt in Lodz in Erwartung der Deutschen. Deutsche, Polen und Juden haben alle gegenseitigen Reibereien aufgegeben. Jedermann erhofft Befreiung von dem russischen Joch. Man will endlich wieder einmal aufatmen und vor der Brutalität und Willkür der Moskowiter geschützt sein. Wie wahre Blutegel saugten die russischen Beamten an dem Marke der Bevölkerung. Ueber den Ausländern schwebte schon seit Jahren die Gefahr der Ausweisung, nur durch immer höhere Liebesgaben an die Polizeiorgane konnte sie sich davor schützen. Ein Teil der russischen Beamten hat Lodz schon verlassen, aber leider nicht alle. Doch die Bewohner

General Ulrich Wille,
der zum Oberstkommandanten der eidgenössischen Armee gewählt wurde.

fürchten sich nicht mehr. Ein Bürgerkomitee mit einem angesehenen Fabrikanten an der Spitze ist schon gewählt und steht bereit, die Stadtverwaltung zu übernehmen, bis deutsche oder österreichische Truppen einrücken. Sie werden auch der Stadt Lodz, die deutscher Arbeit und deutsche Fleiße ihre Blüte verdankt, die Freiheit bringen.

*

Wir haben neulich schon ein Beispiel dafür erwähnt, daß sich die Bewohner der von Deutschen besetzten russischen Grenzgebiete bereits als Deutsche fühlen. Ein weiterer derartiger Fall wird der „Voss. Ztg." aus Thorn gemeldet: Der Meinung, daß Preußen den von Rußland besetzten Gebietsstreifen bereits annektiert habe, gab ein Geflügelhändler aus Lubicz (Polnisch Leibitsch) Ausdruck, der in Thorn zum Wochenmarkt erschienen war. Auf die Frage: „Wie kommen Sie denn jetzt hierher?" erwiderte er lachend: „Ich bin doch jetzt Deutscher!"

*

Da sich Rußland selbst nicht mehr zu helfen weiß, sucht es Bundesgenossen. So wird der „Vossischen Zeitung" aus Bukarest telegraphiert: „Soeben erfahre ich von authentischer Seite, daß Rußland im letzten Augenblick das offizielle Anerbieten an Rumänien gerichtet hat, diesem, falls es sich vom Dreibund lossage und ganz auf die russische Seite trete, als Gegenleistung für dieses Bündnis Siebenbürgen als Preis zuzuerkennen. Vorläufig werden diese Anerbietungen in den Bukarester Regierungskreisen mit skeptischer Kühle entgegengenommen; es ist von maßgebender Seite die treffende Bemerkung gefallen, daß Rußland, bevor es über Siebenbürgen verfüge und dieses als Beute anbiete, besser täte, zunächst Polen seinem eigenen Reiche zu erhalten."

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Rußland solche und andere Anerbietungen gemacht hat, und es ist erfreulich, daß Rumänien ihnen bis jetzt widersteht. Es fehlt nicht an verlockenden Anerbietungen und andererseits nicht an Drohungen, um die bisher neutralen Staaten in ihrer Haltung wankend zu machen. Je eher und je mehr sich die Ueberlegenheit unserer Waffen herausstellen wird, desto leichter wird es gewissen Staaten werden, in ihrer neutralen Haltung zu verharren.

*

Unseren guten englischen Freunden scheint es allerdings gelungen zu sein, uns einen neuen Gegner auf den Hals zu hetzen. Japan rüstet zu einem

Anschlag auf Kiautschou,

wie folgende vom offiziösen Wolffschen Telegraphenbureau weiter verbreitete Depesche der Deutschen Kabelgrammgesellschaft besagt:

Peking, 19. Aug. Hier geht das Gerücht, daß Japan im Begriffe ist, ein Ultimatum an Deutschland wegen Kiautschou zu stellen.

*

Nachdem durch das offiziöse Telegraphen-Bureau bekanntgegeben worden ist, was in politischen Kreisen schon seit mehreren Tagen besprochen wurde, daß Japan im Begriff stehe, ein Ultimatum wegen Kiautschou an Deutschland zu richten, besteht sicher kein Zweifel darüber, daß diese Absicht ausgeführt werden wird, oder schon ausgeführt ist. Auch der Inhalt des Ultimatums wird keine Ueberraschung sein. Japan verlangt einfach Kiautschou mit allem Zubehör. Ebensowenig besteht ein Zweifel, wie Deutschlands Antwort auf dieses Ultimatum allein lauten kann.

*

Berliner Preßstimmen.

Die „Vossische Zeitung" sagt: Wenn Japan jetzt im Interesse Englands aktiv in den Gang der Ereignisse eingreifen sollte, so wird das vermutlich unsere verantwortlichen Staatsmänner nicht allzusehr überraschen. Wir können mit kühler Gelassenheit abwarten, was Japan zu tun gedenkt. Wir haben ihm gegenüber sicher ein gutes Gewissen. Wenn auch die Zahl unserer Gegner in diesem Kriege nominell vermehrt würde, so ist es doch klar, daß die Entscheidung über den Gang der Ereignisse einzig und allein auf dem europäischen Kriegsschauplatz fallen muß.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Es besteht für niemand ein Zweifel darüber, wie ein Ultimatum zu beantworten wäre, das ein am Wege lauernder Beutejäger stellt. — In demselben Blatt teilt ein zur Zeit in Berlin weilender

Amerikanischer Diplomat

folgendes mit: Die Nachricht von einem Ultimatum Japans wäre in diplomatischen Kreisen noch unbekannt, doch scheint sie dort nicht zu überraschen. Er sagte: Die Vereinigten Staaten werden natürlich diese Wendung der Dinge mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgen. Es liegt ganz und garnicht im Interesse der Vereinigten Staaten, daß Japan und Rußland sich im fernen Osten auf Kosten des Deutschen Reiches bereichern und dort zu allein gebietenden Mächten werden.

In der „Kreuzzeitung" heißt es pessimistisch: Da wir selbstverständlich nicht in der Lage sind, Japans Forderungen zu erfüllen, so bleibt unseren braven Seeleuten, die drot auf fernen Posten stehen, kaum etwas anderes, als der ehrenvolle Untergang.

Der Reichskanzler im Hauptquartier.

Wie gemeldet wurde, hat sich der Reichskanzler mit dem Staatssekretär des Auswärtigen in das kaiserliche Hauptquartier begeben. Das ist ein natürlicher Vorgang, der schon aus dem Krieg von siebzig bekannt ist. Neben den Spitzen der Militärverwaltung befanden sich auch damals die politischen Staatsleiter, Bismarck an der Spitze, in der Umgebung des Monarchen. Dadurch wird das Zusammenarbeiten aller maßgebenden Faktoren der Staatsverwaltung und besonders auch die übereinstimmende Führung der auswärtigen Politik und des Krieges gesichert. Natürlich hat solche enge Fühlung auch schon in der kritischen Zeit vor dem Ausbruch des Krieges bestanden und auch dieser Tage wieder ist das an Belgien gerichtete letzte Friedensangebot vom Auswärtigen Amt zweifellos im Einverständnis mit dem Großen Generalstab beschlossen worden.

„In diesen harten Zeiten heißt es, sich mit Eingeweiden von Eisen wappnen und mit einem Herzen von Stahl, um alles Gefühl zu vergessen. Die armen Schüler des Epikur können jetzt nicht einen einzigen Satz ihrer Weisheit an den Mann bringen. Mein Lieber, Philosophie mag gut sein, um vergangenes oder kommendes Leid zu besänftigen; aber die jetzigen Leiden besiegen die Philosophie."

Friedrich der Große.

Die belgische Regierung verläßt Brüssel.

-t- Amsterdam, 18. Aug. Der belgische König und seine Familie sind nach dem Schloß in Antwerpen übergesiedelt. Die Uebersiedelung der Regierung von Brüssel nach Antwerpen hat begonnen. In der Umgebung von Brüssel wird durch die Bürgerwehr der Stadt die Verteidigung vorbereitet.

•

Antwerpen wird in Belgien im Hinblick auf Kriegsfälle „le Refuge national", der nationale Schlupfwinkel genannt. Dadurch wird der Auszug des Königs und der Regierung nach Antwerpen als Flucht gekennzeichnet. Man scheint also dort in die „loyale und unverzügliche" Hilfe der Engländer und Franzosen, wie es in der Antwort auf das letzte deutsche Friedensangebot heißt, kein unbedingtes Vertrauen zu haben. Tatsächlich wird aus London über den

Vormarsch in Belgien

gemeldet, daß das deutsche Vorrücken bis Dinant im südlichen Belgien die französische Heeresleitung vollkommen überrumpelt habe.

Pour le mérite.

☐ Berlin, 18. Aug. Der Kaiser hat, wie die „Neue gesellschaftliche Korrespondenz" mitteilt, dem Generalmajor und Brigadekommandeur Ludendorff für sein tapferes Verhalten bei der Erstürmung von Lüttich den Orden Pour le mérite verliehen.

Gegen die Lügner.

Lügen haben kurze Beine, sagt das Sprichwort. Und von Kriegslügen gilt das erst recht, denn sie werden rasch genug von den Tatsachen widerlegt, die sich nun einmal nicht aus der Welt schaffen lassen. So regt sich jetzt schon überall das Mißtrauen gegen die Erfindungen, mit denen der Feind sich selber Mut zu machen und die Stimmung in den neutralen Ländern zu unserem Nachteil zu beeinflussen sucht. Noch ehe die jetzt auf der Heimreise begriffenen Amerikaner ihren Dank für die für beide Teile gleich ehrenvolle Gastfreundschaft durch die Verbreitung der Wahrheit — mehr verlangen wir nicht — abstatten können, haben sich drüben die Zweifel an der Aufrichtigkeit der englischen Berichterstattung eingestellt. Das geht aus einem Telegramm hervor, das die New Yorker Telegraphenagentur „Associated Preß", wie die „Nordd. Allg. Zeitung" berichtet, an den Reichskanzler gerichtet hat. Es lautet:

Exzellenz! Da die englische Regierung täglich Preßberichte über den Fortgang des Krieges ausgibt, so würden uns ähnliche Verlautbarungen von der deutschen Regierung sehr angenehm sein.

Der Reichskanzler antwortete:

Deutschland ist vom internationalen Nachrichtenverkehr abgeschnitten. Es kann sich gegen Lügen nicht verteidigen und vertraut darauf, durch Taten die Falschheit seiner Feinde zu erweisen. Es dankt jedem, der die Wahrheit verbreiten hilft.

•

Die in den folgenden Telegrammen gemeldeten Kundgebungen der

Amerikaner vor der Heimreise

geben uns die beste Hoffnung, daß sie das ihrige zu der Verbreitung der Wahrheit tun werden:

• Freiburg i. B., 17. Aug. Hier als Gäste weilende Amerikaner haben an das Großh. Bezirksamt folgendes Schreiben gerichtet:

Wir werden bald nach Amerika abreisen, aber unser Aufenthalt hier wird uns immer eine angenehme Erinnerung bleiben. Wir haben einen Einblick erhalten in die wunderbare Organisation dieses Landes, und es wird uns eine heilige Pflicht sein, unsere Eindrücke von der Ungerechtigkeit, die Deutschland erfahren hat, in Amerika zu verbreiten.

Hochachtungsvoll
gez. Haenel
Sekretär American Committee.

k Hamburg, 18. Aug. (Priv.-Tel.) 200 Amerikaner sind im Sonderzug nach Holland abgereist. Bei der Abfahrt sangen sie die deutsche Nationalhymne. Ein Senatskommissar war am Bahnhof anwesend. Eine Unmenge deutscher Zeitungen wurde von den Amerikanern mitgenommen.

•

Auch in der Schweiz wurde der Lügenindustrie eine

verdiente Zurechtweisung

k Genf, 17. Aug. Eine wohltuende Zurechtweisung findet die „Agence Havas", welche in der Schweizer Presse die Wolffmeldungen als falsche Nachrichten verdächtigt, durch ein maßgebendes Organ wie die „Züricher Post", welche es ablehnt, von der „Agence Havas" Weisungen zu empfangen. Man habe in der Schweiz genügend eigenes Urteil über die Glaubwürdigkeit verschiedener Telegraphen-Agenturen.

Russisch-französische Phantasieen.

Darkehmen, 18. Aug. (W. B.) Die Russen feiern laut die Eroberung einer deutschen Fahne, die sie in dem Gefecht bei Marggrabowa erobert haben wollen. Es handelt sich um eine Fahne, die bei feierlichen Gelegenheiten auf dem Postgebäude aufgezogen wurde.

Wien, 18. Aug. (W. B.) Das „Fremdenblatt" schreibt: Große Heiterkeit erregt hier die Tatsache, daß das französische Kriegsministerium einen Bericht an die Pariser Blätter versandt hat, in dem es heißt, der Zar habe das Königreich Polen wiederhergestellt und der österreichisch-ungarischen Armee sei es trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen, Russisch-Tarnopol in die Hände zu bekommen. Das französische Kriegsministerium weiß offenbar nicht, daß Tarnopol eine galizische Stadt ist und daß Oesterreich-Ungarn es nicht nötig hat, die Stadt Tarnopol erst zu erobern.

General Joffre.

Der französische Höchstkommandierende General Joffre wurde im Jahre 1852 geboren, ist also mithin 62 Jahre alt. Während des deutsch-französischen Krieges 70/71 wurde er Leutnant und kommandierte eine Batterie während der Belagerung in Paris. Später führte er dann die Kolonne, welche Timbuktu besetzte, nachdem die Streitmacht des Oberst Bannier von den Tuaregs vernichtet worden war. Er war dann drei Jahre Kommandant in der Hauptstadt von Madagaskar und baute die Organisation der französischen Herrschaft auf dieser Insel. Er focht auch in Indo-China mit Auszeichnung. Zu seinen Lieblingsbeschäftigungen gehört die Mathematik, ein Gebiet, auf dem er sich stets ausgezeichnet hat.

Gleichwohl hat er sich heftig verrechnet, als er den Einmarsch der Franzosen in Mülhausen als endgültige Tatsache meldete, was ihm dann der französische Kriegsminister mit folgender Kundgebung von

verfrühtem Jubel

quittierte: „Der Einmarsch französischer Truppen in Mülhausen unter dem Jubel der Bevölkerung hat ganz Frankreich in Enthusiasmus erzittern lassen. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß der weitere Verlauf des Feldzuges uns Erfolge bringen wird, deren militärische Tragweite diejenige der heutigen Waffentat noch übersteigt. Ihr glänzender Angriff zu Beginn des Feldzuges gibt uns aber die moralische Gewißheit weiterer Erfolge. Ich bin äußerst glücklich, Ihnen im Namen der Regierung unsere ganze Dankbarkeit auszusprechen."

Belgische Mordbuben.

c Köln, 19. Aug. In der Nacht zum Montag wurden in der belgischen Ortschaft Visé ein deutscher Offizier und ein Unteroffizier von belgischen Einwohnern getötet und sechs Mann verwundet. Darauf wurde Visé eingeäschert und die Einwohner nach Aachen gebracht, wo über ihr Schicksal entschieden wird.

Englische Lockungen an die Neutralen.

k Kristiania, 17. Aug. Die Londoner „Morning Post" enthält heute einen längeren Artikel über die Politik der neutralen Staaten, worin Dänemark bei einer deutschen Niederlage Nordschleswig versprochen wird. Der ganze Artikel ist Hetze gegen Deutschland.

Aus Italien.

Rom, 18. Aug. (W. B.) Ministerpräsident Salandra hatte heute Vormittag eine längere Unterredung mit dem italienischen Botschafter in Berlin, Bollati.

Bissolati, der Parteiführer der reformistischen Sozialisten, meldete sich für den Kriegsfall als Kriegsfreiwilliger.

Feststellung der Gewalttätigkeiten gegenüber Deutschen.

Berlin, 18. Aug. (W. B.) Der Stellvertreter des Reichskanzlers Staatssekretär Delbrück erläßt folgenden Aufruf:

Durch die deutsche Presse gehen zahlreiche Nachrichten über Gewalttätigkeiten, denen unsere Landsleute an Leben, Leib und Gut in den ersten Tagen des August in Belgien ausgesetzt waren. Das öffentliche Interesse erfordert es, daß amtlich festgestellt werde, inwieweit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen. Es ergeht daher hiermit an alle diejenigen, welche aus eigener Wahrnehmung Mißhandlungen oder Grausamkeiten der belgischen Bevölkerung und der Behörden gegen deutsche Reichsangehörige oder Angriffe auf ihr Eigentum bezeugen können, die Aufforderung, ihre Wahrnehmungen bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsortes zu Protokoll zu geben. Die Landesregierungen sind ersucht worden, die Ortsbehörden mit der Entgegennahme von Bekundungen zu beauftragen und die Protokolle an das Reichsamt des Innern gelangen zu lassen. Von der patriotischen Gesinnung und der Wahrheitsliebe des deutschen Volkes wird erwartet, daß alle diejenigen, aber auch nur diejenigen, die wesentliche Mitteilungen aus eigener Wahrnehmung zu machen haben oder zuverlässige Nachrichten erhalten haben, der Aufforderung bereitwillig folgen.

Der Verkehr.

-t- Amsterdam, 18. Aug. Der Postverkehr zwischen Holland und Deutschland beginnt regelmäßiger zu werden.

Verlustliste.

☐ Berlin, 18. Aug. Im „Reichsanzeiger" wird heute abend die vierte Verlustliste bekanntgegeben.

9. Kavallerie-Division.

Generalmajor v. Bülow, tot.

28. Division.

Rittm. d. R. Ludwig Bassermann-Jordan, Deidesheim, tot.

Grenadier-Regiment Kronprinz Nr. 1.

4. Kompanie: Gren. Stephan Zydel, Grutschnow (Kreis Schwetz), tot, Gewehrschuß, Bauch.

Infanterie-Regiment Nr. 17.

4. Kompanie: Gefr. Julius Gauer, Sohrau (Kr. Zell), schwer verwundet, Kopfschuß; Reservist August Kaufmann, Althuiershof (Kreis Kaiserslautern), schwer verwundet, rechter Arm.

Infanterie-Regiment Nr. 18.

2. Kompanie: Musk. Kloß, vermißt.
4. Kompanie: Sergeant Gottlieb Goerke, Rosenberg (Kreis Rosenberg), verwundet.
6. Kompanie: Unteroff. Ramdohr, vermißt.
8. Kompanie: Gefr. Schröder, verw.; Musk. Schulz, verwundet, Oberschenkelschuß ohne Knochenbruch.
9. Kompanie: Musk. Schulz, vermißt; Leutn. Werner Machetanz, Oberwalde (Kreis Wehlau), leicht verwundet, Gewehrschuß, Kopf.

Infanterie-Regiment Nr. 20:

7. Kompanie: Gefr. Hch. Jahn I., Berlin, schwer verwundet, Schuß in Kopf und Brust; Musk. Hermann Allrich, Mahlsdorf (Kreis Zauch-Belzig), leicht verwundet, Schuß in Finger; Musk. Oswald Girke, Sommerfeld (Kreis Frankfurt-Oder), schwer verwundet, Schuß in die Schulter; Musk. Ladislaus Rumüller, Posen-Jersitz (Kreis Posen), schwer verwundet, Schuß i. d. Schulter; Musk. Paul Partsch, Berlin, leicht verwundet, Schuß in Arm; Musk. Erich Buley, Alt-Hartmannsdorf (Kr. Beeskow-Storkow), leicht verwundet, Schuß in die Hand; Musketier Stanislaus Filipowski, Wongrowitz (Kreis Wongrowitz), schwer verwundet, Schulter- u. Halsschuß; Musk. Wilh. Herrmann Schlenzer (Kr. Jüterbog-Luckenwalde), schwer verwundet, Schuß i. Unterleib; Musk. Bruno Käthe, Caputh (Kr. Zauch-Belzig), schwer verwundet, Kopf- u. Brustschuß; Musk. Otto Kralapp, Luckenwalde (Kr. Jüterbog-Luckenwalde), leicht verwundet, Schuß i. linken Oberarm; Musk. Reinhold Kurzbein, Hermsdorf (Kr. Friedeberg N.-M.), schwer verwundet, Schuß i. d. Brust; Musk. Karl Roth, Berlin, tot, Gewehrschuß; Unteroff. d. Ref. Franz Senff, Berlin, tot, Gewehrschuß; Ref. Ernst Johl, Baruth (Kr. Zauch-Belzig), schwer verwundet, Schuß i. d. link. Schulter; Ref. Arthur Smerling, Berlin, schwer verwundet, linke Schulter u. Brust; Ref. Stanislaus Sobczik, Berlin, vermißt; Ein.-Freiw. Martin Pulvermann, Berlin, vermißt.

Füsilier-Regiment Nr. 35.

9. Kompanie: Füs. Peter Kruczinski, Schwirzys (Kr. Thorn), tot, Schuß i. d. Rücken; Ref. Max Zeitner, Bärenklau (Kr. Osthavelland), verm.

10. Kompanie: Füs. Fr. Daumann, Berlin, verm.; Füs. Fritz Heberer, Caputh (Kr. Potsdam), verm.; Füs. Walter Roloff, Spandau, verm.; Füs. Hans Milewski, Brandenburg a. d. Havel, verm.; Oberleutnant d. Ref. Windmöller, Essen (?), tot, Schuß durch d. Kopf; Füs. Otto Kanaretzki, Spandau, schwer verwundet, Schuß i. recht. Bein u. Bauch; Füs. Fritz Bastian, Spandau, verm.; Füs. Otto Beetz 2, Schildow (Kr. Niederbarnim), tot, Schuß d. d. Kopf; Füs. Michael Stawik, Chynow (Kr. Ostrowo), verm.; Füs. Franz Harder, Lichtfelde (Kr. Elbing), verm.

11. Kompanie: Füs. Hans Griem, Törberhals-Grevesmühlen (Kr. Gadebusch) tot, Schuß d. d. Kopf; Fahnenjunker Unteroff. Günter Behschnitt, Culmsee (Kr. Thorn), l. verw., Schuß link. Fuß, recht. Arm; Unteroff. Wilhelm Fischer, Socurwiol (Russ.-Polen), schwer verwundet, Streifschuß Arm u. Schulter; Füs. Valentin Strugalla, Klingenburg (Kr. Schroda), l. verw., Schuß i. link. Wade; Füs. Paul Liborius, Weseram (Kr. Westhavelland), schw. verw., Schuß i. link. Unterarm u. link. Hand; Einj.-Freiw. Unteroff. Paul Hörner, Berlin, verm.; Füs. Franz Wachholz, Rittel (Kr. Konitz), verm.

12. Kompanie: Unteroff. d. Ref. Friedrich Bake, Berlin, l. verw., Schuß i. link. Schienbein; Füs. Otto Henschke, Hohen-Nauen (Kr. Westhavelland), l. verw., Schuß i. recht. Kniescheibe; Füs. Rudolf Krienke, Pampow (Kr. Randow), verm.; Füs. Wilhelm Hörig, Schulzendorf (Kr. Arnswalde), verm.; Ref. Karl Schulz 2, Berlin, verm.; Füs. Richard Haufler, Ramslau, l. verw., Schuß i. recht. Oberarm; Ref. Franz Staschik, Johannisburg, verm.; Ref. Richard Pasche, Rathenow (Kr. Westhavelland), verm.

Füsilier-Regiment Nr. 40.

9. Kompanie: Gefr. Willy Dortmund, Braunschweig, tot, Granatsplitter i. recht. Körperseite; Füs. Alois Haug, Bissingen (Oberamt Hechingen), tot, Schuß i. d. Stirn; Gefr. Wilhelm Brüggemann-Stendal, l. verw., Schuß i. link. Arm; Füs. Emil Kochler, Baden (Bezirksamt Baden), schw. verw., Granatsplitter i. Weichteil; Füs. Adolf Leute, Aulfingen (Bezirksamt Engen), verm.; Füs. Stephan Weiler, Reichental (Bezirksamt Rastatt), verm.; Füs. Hermann Losch, Heilbronn, verm.; Füs. August Lütten, Kirchenwerder (Kr. Winsen), verm.

10. Kompanie: Füs. Otto Dressel, Rastatt, verm.; Füs. Heinrich Küster, Schönbeck (Kreis Essen), verm.

11. Kompanie: Füs. Heinrich Dargies, Schudienen (Kr. Tilsit), tot, Brustschuß; Füs. Wilhelm Uhde, Kühlingen (Kr. Wolfenbüttel), verm.; Füs. Hermann Witte, Etingen (Kr. Gardelegen), verm.; Füs. Stanislaus Misko, Obra (Kr. Bomst), verm.; Füs. Gustav Behrens, Lengler (Kr. Göttingen), verm.; Füs. Alois Krämer, Gausbach (Bezirksamt Rastatt), verm.; Füs. Baptist Mura, Mollau (Kr. Thann), verm.

12. Kompanie: Füs. Heinrich Klöpfer, Grohnde (Kr. Hameln), schwer verw., Schuß in die Schulterblätter; Füs. Hermann Bohn, Wimbuch (Bezirksamt Bühl), schw. verw., Schuß i. d. Oberschenkel; Füs. Heinr. Müller 4, Benzingen, (Bz.-A. Gammerdingen), schw. verw., Schuß i. d. Unterleib; Füs. Karl Fritz, Immeringen (Bezirksamt Gammertingen), leicht verw., Schuß i. d. Arm; Füs. Wilhelm Möck, Willmandingen

(Bezirksamt Reutlingen), schw. verw., Schuß i. d. Oberschenkel.

Infanterie-Regiment Nr. 41:

5. Kompanie: Musk. Peteaux, l. verw., Armschuß.
6. Kompanie: Vizefeldw. d. Ref. Lehmann, l. verw., Brustschuß, Gefr. Launert, l. verw., Rückenschuß.
7. Kompanie: Musk. P. Gust. Albinski, Riebnig (Kr. Brieg), schw. verw., Beinschuß; Gefr. d. Ref. Josef Philipp Humelt, Magdeburg, tot.
8. Kompanie: Musk. Emil Weiß, Neu-Desserin (Kr. Niederung), tot.

Infanterie-Regiment Nr. 59:

3. Kompanie: Sergeant Rudolf Brecko, Berlin, verm.
5. Kompanie: Gefr. Gustav Zils, Hohenkirch (Kr. Briesen), l. verw., Gewehrschuß, linker Arm.
8. Kompanie: Gefr. Karl Friedrich Werner, Frose (Kr. Ballenstedt), vermißt.
9. Kompanie: Musk. Otto Schlecht, Lestwitzhof (Kr. Guhrau), verm.
11. Kompanie: Musk. Karl Schielmann, Strasburg (Westpreußen), verm.

Infanterie-Regiment Nr. 74:

Kommandeur Oberst Prinz zur Lippe, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 76:

5. Kompanie: Gefr. Willy Schröder, Hamburg, l. verw., Gesäß; Musk. Max Stahl, Hamburg, l. verw., rechter Fuß; Musk. Emil Wilke, Hamburg, l. verw., linkes Bein; Ersatz-Ref. Musk. Albertus Simon, St. Petersburg (Rußland), vermißt.
6. Kompanie: Gefr. Otto Schröder 1., Hamburg, verw., a. Kopf; Ref. Hans Alexander, Hamburg, l. verw., rechte Hüfte.

Infanterie-Regiment Nr. 142.

1. Kompanie: Musk. Jos. Folzer, Sulz (Kr. Gebweiler), schw. verw., Bauchschuß; Ref. Bernauer, Meckesheim (Kr. Heidelberg), l. verw., recht. Arm; Musk. Michael Schaffhausen Felsenbach (Kr. Gebweiler), tot. Bauchschuß; Ref. Christian Stegmaier, Gebenhausen (Kr. Geppig), l. verw., recht. Arm.
2. Kompanie: Musk. Karl Greis, Wallmatingen (Kr. Konstanz), schw. verw., Bauchschuß; Musk. Jakob Benz, Colmar, schw. verw., Bauchschuß.
3. Kompanie: Ref. Johann Samstag, Sandhofen (Kr. Mannheim), tot, Kopfschuß; Musk. Eugen Lais 1., Schopfheim, tot, Kopfschuß; Musk. Karl Gaiger Gemmingen (Kr. Eppingen), tot, Kopfschuß; Vizefeldw. Robert Oppermann, Linden (Kr. Hannover), schw. verw., Kopfschuß; Hornist Josef Würth, Siegolsheim (Kr. Rappoltsweiler), l. verw., rechtes Bein.
4. Kompanie: Ref. Friedrich Ruffer, Mannheim, tot, Brustschuß; Musk. Anton Schindler, Unterharmersbach (Kr. Offenburg), l. verw., link. Arm; Musk. Adolf Geiges, Lauterbach (Kr. Baden), schw. verw., linkes Bein; Ref. Karl Linnig (Goldberg i. Schles.), l. verw., Rückenschuß.

Infanterie-Regiment Nr. 148.

7. Kompanie: Musk. Gustav Lausch, Pinneberg (Kreis Wedel), verw..
8. Kompanie: Sergeant Kal Glückstadt, Husum, verm.
10. Kompanie: Gfr. Oswald Eschholz, Breitenbach (Kr. Sangerhausen), verm.
11. Kompanie: Gefr. Vollrath Jobarn, Strohkirchen (Kr. Hagenow), verw.

Infanterie-Regiment Nr. 152.

3. Kompanie: Gefr. Wilhelm Voegele, Knielingen (Kr. Karlsruhe), verw., Musk. Karl Moor, Elsterheim (Oberamt Neckenheim, Württ.), verw.
5. Kompanie: Musk. Grebbin, verm.
7. Kompanie: Vizefeldw. Zimny, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 171.

10. Kompanie. Gefr. August Heitel aus Hildesheim-Moritzberg verm.; Musk. Paul Kersten, Braunschweig, verm.; Musk. Hermann Skottke, Oberg (Kr. Peine), verm.; Musk. Ludwig Rohleder, Medelohn (Kr. Brilon), verm.; Gefr. d. Ref. Wilhelm Schwecke Oberhausen, verm.; Gefr. d. Ref. Josef Gaosika, Oberhausen, verm.; Gefr. d. Ref. Viktor Schneider, Bischweiler, verm.; Gefr. d. Ref. August Weiterwald, Osthausen, verm.

Dragoner-Regiment Nr. 10.

5. Eskadron: Fahnenjunker Gefr. Franz Schröter, Mollehnen (Kr. Fischhausen), schw. verw., recht. Bein, Gewehrschuß.

Dragoner-Regiment Nr. 22.

1. Eskadron: Drag. Eugen Oswald 2, Sulzburg (Kr. Müllheim i. B.), l. verw., recht. Arm; Drag. Wilhelm Fallert, Sachsenwalden (Kr. Achern i. B.), l. verw., Streifschuß recht. Klein. Finger; Drag. Erich Rogaß, Vorsfelde (Kr. Helmstedt i. Braunschweig), schw. verw., link. Bein; Leutn. Georg Gawantka, Berlin, l. verw., link. Arm.; Drag. Ernst Bury, Horheim (Kr. Waldshut i. B.), schw. verw., Brust; Fahnenjunker Erwin Brüning, Essen a. Ruhr, verm.; Drag. Josef Reis, Freiburg i. B., verm.; Drag. Johann Hanika, Seide-Gostyn (Kr. Ostrowo), verm.; Drag. Johann Kempf, Küngelsau (Kr. Mergentheim i. Wtbg.), verm.; Sergeant Wilhelm Siegmund, Unterwilda (Kr. Posen), verm.
2. Eskadron: Lt. Heinrich Mechtersheimer, Landau, l. verw., link. Bein; Drag. Wilhelm Wittmann, Ettenheim (Kr. Baden i. B.), l. verw., l. Bein; Unteroff. Emil Köhler, Klauen (Kr. Peine), l. verw., l. Arm, Streifschuß; Drag. Eduard Zinniger, Obersteinbrunnen (Ob.-Elsaß), tot, Kopfschuß; Leut. Wilhelm Berninger, Altona, l. verw., recht. Arm; Drag. Hermann Schacherer, Mülhausen i. Els., schw. verw., recht. Bein, Knöchelbruch beim Sturz mit dem Pferde; Leutnant Ernst Drömer, Baranowitz (Kr. Rybnik), schw. verw., Brust.
3. Eskadron: Gefr. Ferdinand Bachmann, Gernsbach (Kr. Rastatt i. B.), schw. verw., Bauch; Drag. Karl Müller 2., Muttenz (Schweiz), tot, Brustschuß; Fähnrich Hermann Siegert, Rostock, schw. verw., Hals; Sergeant Alfred Eckardt, Lichtenhain (Thüringen), schw. verw., Bauch; Dragonet Karl Ittensohn, Rot (Kreis Wiesloch) schwer verwundet, Brust u. l. Bein; Gefreiter Karl Fränckle, Singen (Kr. Durlach i. B.), l. verw., link. Arm
4. Eskadron: Einjähr.-Unteroffizier Friedrich Fuchs, Heidelberg, schw. verw., Brust; Drag. Karl Zipfler, Ober-Ibach (Kr. St. Blasien i. B.), l. verw., recht. Bein; Drag. Otto Wenck, Freiburg i. B., tot; Drag. Jakob Lehnhardt, Ludwigshafen, tot; Drag. Adam Arnold 1., Gaiberg (Kr. Heidelberg), l. verw., link. Arm; Gefr. Adam Becke, Hückingen (Kr. Düsseldorf), l. verw., link. Bein; Drag. Wilhelm Wolf, Neuenburg (Kr. Lörrach i. B.), tot; Leutn. Friedr. Erb, Leipzig, tot.

Husaren-Regiment Nr. 5.

2. Eskadron: Oberlt. d. Ref. Hans Eichhorn, Merseburg, l. verw., Schuß i. d. link. Arm; Lt. Heinz Hellmuth v. Wühlisch, Oppeln, l. verw., Schuß recht. Bein; Gefr. Hermann Schalk, Rosalsin (Kr. Lauenburg), l. verw., Schuß i. d. link. Arm; Gefr. d. Ref. Willy Pioch, Stolp, l. verw., Schuß i. d. linke Bein; Husar Ernst Nätzke, Birkow (Kr. Stolp), l. verw. Schuß i. d. linke Bein; Husar Bernhard Schwarz, Neubeversdorf (Kr. Schlawe), tot, Brustschuß; Husar Otto Wetzel, Sonneberg, tot, Bauchschuß; Husar Alfred Bergemann, Sechof (Kr. Stargard i. Pomm.), l. verw., Lanzenstich i. d. Rücken.
4. Eskadron: Unteroff. Rudolf Klemaschewski, Groß-Lezno (Kr. Strasburg i. Westpr.), l. verw., Stich i. d. Kopf, Schulter u. linke Hand; Husar Andreas Bruns, Hoctensleben (Kr. Neuhaldensleben), l. verw., Schuß i. d. rechten Arm; Husar Albert Sturm, Dieck (Kr. Neustettin), l. verw., Revolvergeschoß u. Lanzenstich; Husar Ladislaus Rakowski, Rogolin (Kr. Flatow i. Westpr.), tot, Brustschuß.

Jägerregiment zu Pferde Nr. 11.

Jäger Paul Grun, Camenz (Kr. Frankenstein), tot.

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14.

1. Feldpionierkompanie: Unteroff. d. Ref. Karl Perrin, Thann-Stadt, verm.; Gefr. Herm. Bartenbach, Oehringen-Stadt, verm.; Pion. Friedrich Marquardt, Schlatt (Kr. Konstanz), verm.; Pion. Friedrich Großmann, Meistern (Kr. Calw), schwer verw., Oberschenkelschuß; Pion. Guido Dannenmayer, Daxlanden (Kr. Karlsruhe), leicht verw.; Pion. Paulus Friedmann, Unzhurst (Baden), schwer verw.; Pion. Oskar Kaiser, Wittenschwand (St. Blasien), schwer verw.; Pion. Jakob Kirsch, Sandhofen (Kr. Mannheim), verm.; Pion. Heinrich Leutz 2, Eberbach (Kr. Mosbach), schwer verw.; Pion. Hermann Lang 2, Schopfheim (Kr. Lörrach), tot; Pion. Julius Mayer 2, Ludwigshafen (Kr. Konstanz), verm.; Pion. Karl Steidel, Wiesloch (Kr. Heidelberg), verm.; Pion. Friedrich Moeller, Bremen (Stadt), schwer verw.; Pion. Eugen Müllbacher, Konstanz (Stadt), schwer verw.; Pion. Engelbert Gentner, Wiesental (Kr. Bruchsal), verm.; Gefr. Raphael Wiedmann, Gutmadingen (Kr. Donaueschingen), schwer verw.

Fliegertruppen.

Oberleutnant Koch infolge Absturzes gestorben.

Eine nassauische Kriegsversicherung.

r **Wiesbaden**, 16. Aug. Der Bezirksverband hat, wie an amtlicher Stelle mitgeteilt wird, infolge der nachdrücklichen Anregungen der „Frankfurter Zeitung" zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden eine Unterstützungskasse eingerichtet unter der Bezeichnung „Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914". Es können Frauen ihre Männer, Väter ihre Söhne, die im Felde stehen, versichern. Der Anteilschein kostet 10 Mark; für einen Kriegsteilnehmer können bis zu zwanzig Anteilscheine gelöst werden. Nach dem Kriege wird die Versicherungssumme auf die Hinterbliebenen der Gefallenen verteilt im Verhältnis der Anzahl der für sie gelösten Anteilscheine. Falls die Verluste denjenigen des Krieges von 1870/71 entsprechen sollten, wird auf einen Anteilschein ein Betrag von etwa 260 Mark entfallen. Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat die Verwaltung übernommen. In jeder Gemeinde wird eine Annahmestelle errichtet, in den größeren Städten eine größere Anzahl; für Frankfurt beispielsweise sind vierzig vorgesehen. Der Betrieb wird bereits in den nächsten Tagen aufgenommen. Der Bezirksverband selbst wird der Kriegsversicherungskasse einen namhaften Zuschuß zuwenden. Der Bezirksverband hat übrigens seine zweihundert im Felde stehenden Beamten sofort in Höhe von 5 Prozent ihres Jahresgehalts versichert, sodaß man erwarten kann, daß an die Hinterbliebenen ein volles Jahresgehalt zur Auszahlung gelangen wird.

Militärverwaltung und Sozialdemokratie.

Im „Vorwärts" lesen wir: „Von heute ab ist auch auf allen Bahnhöfen der Eisenbahn und der Hoch- und Untergrundbahn der „Vorwärts" erhältlich. Das dem Verkauf bislang entgegenstehende Verbot ist aufgehoben."

Das stellvertretende Generalkommando des VII. Armeekorps in Münster i. W. erläßt folgenden sehr beherzigenswerten

Korpsbefehl:

„Anläßlich eines Spezialfalles sehe ich mich genötigt, folgendes bekannt zu geben: Das Vertrauen zu unserer deutschen, so tüchtigen Arbeiterschaft ist während der Ereignisse der letzten Zeit in voller Weise gerechtfertigt worden, und dieses Vertrauen soll durch nichts erschüttert werden. Dabei macht es auch keinen Unterschied, ob Teile der Arbeiterschaft während des Friedenszustandes Organisationen irgendwelcher Art angeschlossen waren.

Ich kann es daher nicht für richtig halten, wenn bei Aufrufen zur Werbung von Arbeitern im Dienste der Heeresverwaltung Arbeiter aus solchem Grunde ausgeschlossen werden. Ein solcher Ausschluß widerspricht der Verpflichtung, parteipolitische Unterschiede im Heeresdienst nicht zu machen.

Der stellvertretende kommandierende General: Freiherr v. Bissing, General der Kavallerie."

NEUES vom TAGE

* **Frankfurt**, 19. August.

Geburtstag des Kaisers Franz Josef.

Der ehrwürdige Kaiser Franz Josef hat gestern seinen 84. Geburtstag gefeiert und alle mit ihm, die den greisen Fürsten verehren, der so viel Leid erfahren, mit dessen Truppen wir jetzt den gemeinsamen schweren Kampf führen gegen eine Welt von Feinden. In Frankfurt sah man viele schwarzgelbe Fahnen wehen; auch auf der Straße demonstrierten Knaben mit der schwarzgelben Flagge.

Den Geburtstag seines Landesherrn beging am Vormittag der österreichisch-ungarische Verein Austria wie alljährlich durch ein feierliches Hochamt im Dom, zu dem die Mitglieder der österreichischen Landsmannschaft, soweit sie nicht zu den Fahnen einberufen sind, vollzählig erschienen waren. Eine große Menge Andächtiger füllte den Dom fast wie zum sonntäglichen Gottesdienst. Am Hochaltar hielt der Stadtpfarrer Herr Geistlicher Rat Abt das feierliche Hochamt; das Kircheninnere war wie zu hohen Festen feierlich geschmückt. Ein mächtig durch die Hallen brausendes Tedeum schloß die Gedenkfeier.

Abreise amerikanischer Gäste.

Ein von Nürnberg kommender Sonderzug mit etwa 140 Amerikanern berührte heute früh den hiesigen Hauptbahnhof und nahm hier eine Anzahl weiterer Landsleute auf. Die fremden Gäste sprachen sich ausnahmslos in der anerkennenswertesten Weise über das ihnen in Deutschland in jeder Beziehung gewährte Entgegenkommen aus. Sie bekundeten ihren Dank in besonderer Weise noch dadurch daß sie für das Rote Kreuz eine Sammlung veranstalteten, die einen reichen Betrag brachte. Kurz vor 9 Uhr fuhr der Zug, der nur erster und zweiter Klasse führte, unter lebhaften Kundgebungen nach Amsterdam ab.

Eine Kriegs-Kredit-Genossenschaft.

An einer hier als Gesellschaft m. b. H. zu errichtenden Kriegs-Kredit-Genossenschaft, deren konstituierende Versammlung morgen stattfinden soll, wird sich die Stadt laut Beschluß der städtischen Kriegs-Kommission bezw. des Magistrats mit Mk. 200 000 Anteilscheinen und Mk. 800 000 Haftsumme beteiligen. Mitbeteiligt sind noch die Handelskammer, die Großbanken, ferner rechnet man auf die Mitwirkung der Großindustrie und die einzelnen Genossenschafter. Das Betriebskapital ist auf 1 Million Mark vorgesehen, der einzelne Anteilschein, der ratenweise eingezahlt werden kann, auf Mk. 500. Der Kassenvorstand soll aus vier Personen bestehen. Im Aufsichtsrat und Vorstand werden Magistrat und Stadtverordnete vertreten sein, ersterer im Vorstand durch Oberbürgermeister Voigt und Stadtrat Dr. Bleicher.

Als Gegenstände der Beleihung sind Wechsel, Buchforderungen, Lagerbestände usw. vorgesehen.

Stundung von Zahlungsforderungen.

Die hiesigen Gerichte sind in der Stundung von Zahlungsforderungen bisher in entgegenkommendster Weise vorgegangen. Da sich die Zahl der Fälle sehr vermehrt hat, ist auf Wunsch des Oberlandesgerichtspräsidenten vom Magistrat eine Kommission niedergesetzt worden, welche die Einzelfälle zu untersuchen hat. Ihre Entschließung soll maßgebend sein. Vorsitzender der Kommission ist Bürgermeister Dr. Luppe. Mitglieder sind die Stadtverordneten Ehlers, Rupp, Hopf und Ladenburg.

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden schreibt: „Durch Bundesratsverordnung sind die Gerichte ermächtigt, in der Regel dem eingeklagten Schuldner im Urteil eine Zahlungsfrist von bis zu drei Monate zu bewilligen, wenn die Forderung vor dem 31. Juli entstanden ist. Diese Zahlungsfrist setzt also voraus, daß der Schuldner zunächst ein gerichtliches Verfahren und Urteil über sich ergehen lassen muß, ehe er Zahlungsfrist erlangt. Das ist doppelt drückend, weil es kostspielig ist, Ansehen und Kreditfähigkeit des Schuldners schädigt und außerdem die Gerichte, die ja doch auch während des Krieges nur schwach besetzt sind, ungebührlich belastet. Es ist deshalb auf die Herbeiführung außergerichtlicher Zahlungsfristen besonderer Wert zu legen. Man darf erwarten, daß die Gläubiger in der Regel dafür zu haben sein werden, nicht nur, weil sie andernfalls die Kosten riskieren und doch Frist gewähren müssen, sondern auch weil sie in den gegenwärtigen schweren Zeiten ihren Schuldner nicht ohne Not hart werden behandeln wollen. Wo diese außergerichtlichen Zahlungsfristen nicht kurzerhand unter den Beteiligten vereinbart werden können, stellt die Handwerkskammer ihre Vermittlung zur Verfügung. Für den Stadtkreis Frankfurt a. M. hat sie bei ihrer Abteilung „Handwerksamt", Zeil 66, eine Vermittlungsstelle errichtet, während für Wiesbaden und Umgebung diese Vermittlungsstelle sich bei dem „Handwerksamt" zu Wiesbaden, Hermannstr. 13, befindet. Für alle übrigen Teile des Regierungsbezirks Wiesbaden befindet sich diese Vermittlungsstelle bei der Handwerkskammer selbst zu Wiesbaden, Adelhaidstr. 13.

Beamtenfürsorge.

Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden hat beschlossen, seine im Felde stehenden Beamten bei der Nassauischen Kriegsversicherung zu versichern und zwar mit einem Betrag von etwa je 5 Prozent des Jahresgehalts. So kann wohl erwartet werden, daß den Hinterbliebenen der im Krieg

gestellten Bezirksbeamten ein volles Jahresgehalt als Unterstützung überwiesen werden kann, neben der üblichen Witwen- und Waisenversorgung. Dieses hochherzige Beispiel wird zweifellos bewirken, daß auch die Gemeinden des Bezirks sich in großer Zahl zu der gleichen Maßnahm entschließen. Auch Privatbetriebe wie Fabriken, Geschäfte und dergl. dürften wohl dem gleichen Beispiel folgen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, welche von ihrem Truppenteil aus irgend einem Grunde entlassen worden sind, haben sich sofort auf dem Hauptmeldeamt, Taunusstraße 44, zu melden.

Bezirkskommando I.

Erlebnisse von vertriebenen Deutschen.

Aus Rußland, Frankreich, England, Belgien und den Kolonien vertriebene Deutsche werden gebeten, ihre Erlebnisse und Angaben über ihre Verluste schriftlich dem Polizeipräsidium mitzuteilen.

Brot-Aufschlag.

Wie aus dem Inserat der Bäcker-Innung ersichtlich, haben sich infolge der Erhöhung der Mehlpreise die Bäcker genötigt gesehen, einen Aufschlag eintreten zu lassen.

Die Gewerkschaften.

Der Bericht des Gewerkschaftskartells für das Jahr 1913 ist soeben erschienen. Wir entnehmen ihm folgendes:

Die Mitgliederzahl der dem Kartell angeschlossenen Verbände betrug Ende 1913 43 887 gegen 45 537 Ende 1912, also 1650 Mitglieder weniger.

Verluste an Mitgliedern erlitten die Bäcker 50, die Bauarbeiter durch verminderte Bautätigkeit rund 350; die Fabrikarbeiter zählten am Jahresschlusse ebenfalls 400 Mitglieder weniger. Die Holzarbeiter verloren 180, die Maler und Weißbinder 150. Auch bei den Metallarbeitern war ein Minus von 300 gegen Schluß des Vorjahres vorhanden. Die Sattler und Portefeuiller zählten fast 100 Mitglieder weniger. Kleinere Verbände hatten entsprechend geringere Verluste. Gewinne an Mitgliedern hatten nur wenige Verbände und diese Gewinne erreichten nur bei den Schneidern 100 Mitglieder, sonst bescheiden sie sich auf 20 bis 50, wie bei den Brauern, Buchbindern, Bureauangestellten, Gärtnern, Handlungsgehilfen, Gemeindearbeitern u. a. Im Buchdruckgewerbe ist völliger Stillstand eingetreten. Die Mitgliederzahl, die bisher stetig, selbst in Krisenjahren, gewachsen ist, blieb diesesmal nahezu unbeweglich — 1746 Mitglieder Ende 1912 — 1747 Ende 1913. Und eine Besserung ist vorläufig nicht zu erhoffen. Die Gesamteinnahmen der Verbände betrugen 2 164 456 Mark gegen 2 463 671 Mark im Vorjahre, demnach weniger fast 300 000 Mark. Die Gesamtausgaben reduzierten sich allerdings auch von 2 088 813 Mark auf 1 734 714 Mark, also um fast dieselbe Summe wie die der Einnahmen. An Reiseunterstützung zahlten die Verbände 34 812 Mark, an Arbeitslose 152 200 Mark aus. An Streikende und Gemaßregelte 147 856 Mark.

Im Schlußwort schreibt Gewerkschaftssekretär Dorschu: Tausende unserer organisierten Kollegen sind bereits eingezogen, weitere Tausende werden folgen. Ein schwerer Schlag für unsere mühsam aufgebauten Organisationen, um so schwerer, als die Industrie völlig stockt und für weitere Tausende die Arbeitsgelegenheit schwindet. Da heißt es alle Kräfte anspannen, damit die von den Gewerkschaften geleistete hervorragende Kulturarbeit nicht vollends der Kriegsfurie zum Opfer fällt. Es ist um so mehr eine Pflicht für uns, alles dranzusetzen, die Verbände leistungsfähig zu erhalten, als den Volksgenossen, die dem Kriegsruf folgen mußten, bei ihrer Rückkehr die Verbände eine starke Stütze sein müssen. Sicher wünschen wir, daß alle heil wiederkommen, doch bleibt dieser Wunsch eben nur Wunsch. Aber die Beendigung des Kriegs bringt noch nicht das Ende der wirtschaftlichen Bedrängnis. Und da wäre es für die zurückkehrenden Kämpfer schlimm bestellt, und es würde die Sympathien für die Organisationen nicht beleben, wenn sie in diesem Moment die schützende und unterstützende Hand den Zurückkehrenden nicht reichen könnten.

Das frisch pulsierende Leben ist in den verschiedenen Zweigen unserer Bewegung zurzeit nicht möglich; aber möglich ist es, und heilige Pflicht ist es für alle, die zurückbleiben, die Vorpflichtungen den Verbänden gegenüber zu erfüllen, damit am Tage des Friedensschlusses ein wenn auch zunächst langsames, dann aber unter besseren Vorbedingungen mächtiges Emporblühen unserer Organisationen anhebt, zum Nutzen der arbeitenden Menschheit.

Handel mit Waffen.

Im Anschluß an die den Handel mit Waffen regelnden Bekanntmachungen vom 7. und 8. August ordnet der kommandierende General an, daß außer den bereits genannten Geschäften noch folgende Geschäfte Waffen jeder Art und Munition verkaufen dürfen: Engelswerk G. W. Engels, Zeil 123; Franz Verheyen, Taunusstr. 31 und Weserstraße 43/45; Ludwig Dotzert, Fahrgasse 132; Johann Heinrich Dotzert, Fahrgasse 148; F. C. Dotzert, Gr. Gallusstraße 10; Ph. Dotzert, Hasengasse 4; H. Löchl, Schnurgasse 12; N. Wild, Weißadlergasse 17; Deubel, Eisenhandlung, Leipzigerstraße 7.

Liebesgaben.

Der Dienst für die Entgegennahme von Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen ist von der Regierung organisiert. Für die beiden in Frankfurt a. M. zu errichtenden Sammelstellen sind zwei Herren als Delegierte bestimmt worden. Die Annahmestelle I ist im Carlton-Hotel am Bahnhof und soll sich speziell mit der Entgegennahme von Sanitätshilfsmitteln befassen, während die Annahmestelle II sich im Intendanturgebäude des 18. Armeekorps, Hedderichstraße 59, am Südbahnhof, befindet und hauptsächlich Materialgaben annimmt. Geldspenden sind an die Frankfurter Bank auf das Konto der stellvertretenden Intendantur des 18. Armeekorps einzuzahlen. Die Leiter sind für Annahmestelle I Herr Gotthard Pabst, für Annahmestelle II Herr Kommerzienrat Robert de Neufville. Trage jeder nach seinen Kräften dazu bei, unseren Truppen im Felde durch geeignete Spenden etwas Gutes zu erweisen!

Hygienische Vorschriftsmaßregeln.

Die Linien-Kommandantur C schreibt uns: Nach einer Verfügung des Chefs des Feldeisenbahnwesens an die militärischen Verpflegungsstellen ist es strengstens verboten, mit gebrauchten Tassen, Töpfen, Kochgeschirren und ähnlichen Gefäßen aus den Kochkesseln, Vorratseimern oder Wärmehaltern zu schöpfen. Es dürfen nur Schöpflöffel dazu verwendet werden, andernfalls liegt die Gefahr der Verschleppung bei Typhus und anderen ansteckenden Krankheiten vor. Wir ersuchen die Zivilbevölkerung bei Austeilung von Liebesgaben ebenfalls dieser Vorschrift Folge zu geben, insbesondere auch zu vermeiden, daß gebrauchte Geschirre, wie Tassen usw. ohne gründliche Zwischenreinigung wiederholt zur Ausgabe von Verpflegungsmitteln benutzt werden, und uns dadurch in der Abwehr ansteckender Krankheiten zu unterstützen.

Italienische Sammlung für das Rote Kreuz.

Die italienische Kolonie hat an die Zentrale für Kriegsfürsorge folgendes Schreiben gerichtet:

Die italienische Kolonie teilt mit, daß sie, gemäß ihrer Anerbietung für das Rote Kreuz, eine Liste der zur Verfügung stehenden Personen aufgestellt hat. Sie erlaubt sich auch, den Ertrag von Mk 813, einer kleinen Sammlung, die sie unter ihren nicht zahlreichen Mitgliedern aufbringen konnte, dem Roten Kreuz zu überweisen. Unter Mitglied Luigi Fortura bietet auch seine zwei Häuser mit 25 Betten und großem Garten mit Obst und Gemüse in Ginnheim als Lazarett an.

Ettore Cosomati, Schaumainkai 53.
Francesco Tagliabò, Bibergasse 6.

Von den Bahnhöfen.

Es besteht nunmehr Aussicht, daß die Sperre in den Bahnhöfen in den nächsten Tagen aufgehoben wird. Auch wird dann das Alkoholverbot in den Wartesälen außer Kraft gesetzt.

Belästigt die Verwundeten nicht!

Am Montag Nachmittag kam ein großer Transport französischer Verwundeter mit der Eisenbahn in Frankfurt an. Der Zug hielt an der Haltestelle Krankenhaus, und von dort aus wurden die Kranken durch etwa 80 Träger ins Krankenhaus getragen. Dabei wurden die Träger auf dem Weg und besonders an den Türen des Krankenhauses durch unnötig herumstehende Personen sehr stark belästigt; wir mußten mit unserer Last wiederholt um Platz bitten. Es ist sowohl im Interesse der armen Verwundeten als der Träger dringend zu wünschen, daß in Zukunft auf den abgesperrten Platz am Sandhof wie in das Krankenhaus niemand Zutritt erhält, der nicht direkt zum Krankentransport benötigt wird. Auch die Mitglieder der Kriegsfürsorge haben hierbei nicht das Mindeste zu tun, und es wäre wünschenswert, daß die Polizei mit dem Militär gemeinsam in Zukunft auch die mit solchen Binden Versehenen nicht zum Verwundetentransport zuließe, da derselbe dadurch erheblich gestört wird. Ebenso sollte die Krankenhausleitung strengstens darauf sehen, daß unnötige Zuschauer von so traurigen Vorgängen ferngehalten werden.

Die Linien-Kommendantur C schreibt: Wir bitten bei Ausladung und dem Abtransport ankommender Verwundeter jede Ansammlung, die störend wirken könnte, zu vermeiden und den Anordnungen der militärischen Befehlshaber unbedingt Folge zu leisten.

Vom Konsumverein.

Ein „Wort zur Aufklärung" richtet der Konsumverein an seine Mitglieder. Dem Zirkular entnehmen wir folgendes:

Die Annullierung aller vollzogenen Warenabschlüsse trifft gerade die Lebensmittelgeschäfte in dieser Zeit der Not am härtesten. Tausende Zentner von Mühlenfabrikaten, Zucker, Reis, Kaffee sind zwar unter günstigen Bedingungen abgeschlossen, werden aber von den Fabrikanten und Großhändlern nicht geliefert. Dadurch sind wir gezwungen, zu bedeutend höheren Preisen einzukaufen, um unsere Mitglieder nicht unversorgt zu lassen. Trotzdem werden wir alle im Zentrallager noch vorhandenen Waren zum seitherigen Preis verkaufen und die neu eingedeckten Waren nur mit dem kleinst-möglichsten Aufschlag erhöhen. Eine Reihe von Waren, wie Erbsen und Linsen, sind zunächst gar nicht zu beschaffen, da die neue Ernte fehlt und die alte Ware fast ganz vergriffen ist. Die meisten Artikel werden jedoch in großen Mengen herankommen, sobald es die in Aussicht stehenden geregelten Transport- und Verkehrsverhältnisse gestatten. Das Brot, eines der wichtigsten Nahrungsmittel, bereitet der Verwaltung große Sorge. Die Mehlpreise sind um 35 bis 40 Prozent gestiegen. Der kleine Aufschlag geschieht, der Not gehorchend, im Interesse der Genossenschaft, der Volkswirtschaft und nicht zuletzt der eigenen Mitglieder. Nahezu 700 000 Mark Rückvergütung für das am 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr kommen im Spätherbst nach Maßgabe des Umsatzes zur Verteilung. Unsere Sparkasse zahlt an ihre Einleger alle 14 Tage 50 Mark zurück. Vorschüsse auf den Geschäftsanteil können nicht gewährt werden. Die Zentralmolkerei Waldsdorf hält, so gut es geht, den Betrieb aufrecht.

Unentgeltliche Auskunft.

Auskunft und Ratschlag in allen Angelegenheiten der Kriegsfürsorge wird unentgeltlich erteilt in der Zentral-Auskunftsstelle der Kriegsfürsorge am Börsenplatz, und zwar sowohl für diejenigen Familien, die infolge des Feldzuges ihres Ernährers entbehren, als auch in allen anderen Angelegenheiten der Kriegsfürsorge, wo Eingreifen der gesetzlichen und öffentlichen Hilfe nötig ist. Bureaustunden der Zentral-Auskunftsstelle: 9—½1 Vormittags und 4—½7 Nachmittags.

* **Sonderzug Frankfurt Rotterdam.** Am Freitag Vormittag 8.16 wird ein Sonderzug vom Hauptbahnhof über Köln nach Rotterdam eingelegt werden. Er ist namentlich bestimmt, die noch hier und in den umliegenden Badeorten weilenden Holländer auf dem kürzesten Wege in die Heimat zurückzubringen.

* **Nationaler Frauendienst.** Der Frauenbildungs-Verein verabreicht von morgen ab im Hause Unterweg 4 Suppen zu 10 Pfennig im Hause und über die Straße von 12 bis ½1 Uhr.

* **Todesfall.** In Berlin, wohin er dem Ruf des Vaterlands zu den Fahnen gefolgt war, verschied plötzlich infolge eines Unfalles Prof. Dr. Alfred Bertheim, Mitglied des Georg Speyer-Hauses in Frankfurt. Die chemische und chemotherapeutische Wissenschaft verliert in dem Dahingegangenen einen hervorragenden Gelehrten. Er ist nur 35 Jahre alt geworden.

* **Aus dem Zoo.** Im Zoologischen Garten finden die für Mittwoch Nachmittags und Abends angesetzten Konzerte nur bei günstigem Wetter, das ein Verweilen im Freien erlaubt, statt. Die vielen kurz vor Ausbruch des Krieges erworbenen bemerkenswerten Tiere haben sich sämtlich gut eingewöhnt. Die besondere Aufmerksamkeit des Publikums erregen die kanadischen Biber, die bunten Katzenbären und die prachtvolle südafrikanische Peiza-Antilope. Bei Familie Lama ist ein äußerst munterer und drolliger Sprößling angekommen. Erneut sei darauf hingewiesen, daß der Eintrittspreis für den Zoologischen Garten bis auf weiteres auf 50 Pfg. (Kinder 25 Pfg.) und für das Aquarium auf 20 Pfg. herabgesetzt ist. Soldaten in Uniform und feldmäßig eingekleidete Rote Kreuz-Leute haben bis auf weiteres freien Eintritt in den Garten und das Aquarium.

* **Sieben-Uhr-Ladenschluß.** Neun große Schuhgeschäfte in der Kaiserstraße und am Roßmarkt sind übereingekommen, ihre Läden von jetzt ab um 7 Uhr abends zu schließen.

* **Die elsässische Kassiererin.** Eine in einem Warenhaus tätig gewesene Kassiererin war auf Beschwerde anderer Angestellten entlassen worden, weil sie Aeußerungen des Inhalts tat, daß die Juden in die erste Reihe der Front aufgestellt und zuerst totgeschossen werden müßten. Sie klagte beim Kaufmannsgericht auf Zahlung des Gehalts bis zum 30. September in Höhe von 230 Mark. Vor Gericht wurde von der beklagten Partei ausgeführt, daß sich die Kassiererin auch über das Singen von patriotischen Liedern in einem Restaurant auf der Zeil abfällig geäußert und erklärt habe, daß sie bei „solchem Quatsch" nicht aufgestanden sei. Als nun noch die Kassiererin vorbrachte, daß sie sich als Elsässerin als Französin fühlte, ertönten im Gerichtssaale Pfui- und Hinausrufe. Durch die drohende Haltung, die das Publikum einnahm, fühlte sich die Kassiererin zur Zurückziehung der Klage veranlaßt.

* **Frankfurter Turnverein.** Nachdem die ersten aufregenden Tage des Kriegsausbruches vorüber sind, beabsichtigt der Frankfurter Turnverein (Sandweg 4), seinen regelmäßigen Turnbetrieb — soweit es die Umstände gestatten — wieder aufzunehmen. Die Männer- und Zöglingsabteilungen sollen auf einen Turnabend, nämlich Dienstag und Freitag vereinigt werden: auch der Turnunterricht für die Frauen, Mädchen und Knaben wird wieder eröffnet.

* **Vierzig Jahre im Dienst.** Georg Riesinger, Veteran von 1870/71, war am 18. August 40 Jahre bei der A.-G. für Bauausführungen vorm. Gg. Lönholdt u. Söhne tätig.

* **Droschke und Trambahn.** In der Kaiserstraße stieß gestern eine Kraftdroschke mit einem Straßenbahnwagen der Linie 10 zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Ein Dachdecker, der den Unfall verschuldet hatte, weil ihm das Auto ausweichen wollte, wurde zur Seite geschleudert und erlitt nur geringe Hautabschürfungen. — Durch einen anderen Zusammenstoß eines Automobils mit einem Straßenbahnwagen der Linie 16 in der Mainzer Landstraße wurde der Straßenbahnwagen aus dem Gleise geworfen, wodurch eine Störung von 20 Minuten entstand.

* **Mietstreitigkeiten.** Ein Schauspieler, der im Hause Rödelheimerstraße 13 seine Möbel untergebracht hatte, begab sich dorthin, um die Möbel mit Genehmigung des Hausverwalters abzuholen. Hierbei kam es zwischen dem Schauspieler, dessen Frau, dem Hausverwalter und einem Schutzmann, der die Abholung der Möbel verhinderte, zu einer großen Auseinandersetzung, in dessen Verlauf der Hausverwalter drohte, von seiner Jagdflinte Gebrauch zu machen. Er soll den Schutzmann mit Totschießen bedroht haben.

* **Lebensmüde.** Am Grabe seines vor Jahresfrist verstorbenen Sohnes hat sich am Montag auf dem Hauptfriedhof ein Mann erschossen.

* **Ertrunken.** Beim Baden im offenen Main an dem Bootshaus des Niederräder Rudervereins ertrank gestern Abend um 6 Uhr der neunjährige Sohn des Güterbodenarbeiters Tiefel aus Niederrad, Herzogstraße 41 wohnhaft. Die Leiche wurde kurze Zeit danach geborgen und nach dem Niederräder Friedhof verbracht.

Das Kasein der Kuhmilch gerinnt in schwer verdauliche Klumpen, die der Säuglingsmagen zu bewältigen kaum imstande ist. Tritt zu diesem Nachteil noch der Umstand, daß die Milch im Sommer leicht säuert, so rückt die Gefahr der Magen- und Darmkrankheiten immer näher heran. Die in Nestle's Kindermehl enthaltene Milch der gesunden Alpenkühe ist bei der Fabrikation so behandelt, daß sie feinflockig gerinnt, derartige Krankheiten verhütet und vom zartesten Säuglingsmagen vollständig verdaut und vertragen werden kann. 35693

Dem Rembrandt-

Druck, dem bekannten in England heimischen Geheimdruckverfahren zur Wiedergabe der Gemälde alter Meister, nähert sich am meisten der Kupfertiefdruck, wie ihn das Illustrierte Blatt, Frankfurt a. M., allwöchentlich zur möglichst naturgetreuen Wiedergabe von Tagesereignissen und Kunstwerken verwendet. 4455

Von nah und fern.

Zwei englische Spione?

h **Bad Homburg v. d. H.**, 18. Aug. Wie erst jetzt amtlich bekannt wird, wurden hier Ende Juli zwei Personen verhaftet, weil sie ohne Erlaubnis eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet hatten. Es handelt sich um den Sohn des hiesigen englischen Pfarrers und eine zweite Person, deren Namen geheim gehalten wird.

Die Kriegsspende der Schwester des belgischen Königs.

p **Koblenz**, 18. Aug. Die Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern zu Schloß Namedy, eine Schwester des Königs der Belgier, spendete 10.000 Mark für die Truppen im Felde und deren Angehörige.

Ein nachahmenswerter Beschluß.

p **Koblenz**, 18. Aug. Der Stadtkommandant hat angeordnet, daß die Verpflegung durchkommender Gefangener nur durch Männer erfolgen darf. Während der ganzen Zeit des Durchkommens dürfen keine weiblichen Personen zu den Gefangenen-Zügen zugelassen werden. Zuerst sollen die Bewachungs- und Begleitmannschaften sowie die Zugbeamten verpflegt werden.

Mit einer Bierflasche erschlagen.

h **Friedberg**, 19. Aug. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß der gestern tot aufgefundene Knecht Karl Scheld aus Oberscheld (Dillkreis) einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Scheld hatte mit seinem Arbeitskollegen Formanski gemeinsam sich an den Weinvorräten ihres Dienstherrn gütlich getan. In der Trunkenheit gerieten sie in Streit, in dessen Verlauf Scheld von Formanski mit einer Bierflasche niedergeschlagen wurde und kurz danach starb. Der Täter hat bereits ein offenes Geständnis abgelegt.

Eine Soldatenmutter.

= **Vom Main**, 18. Aug. Den Rekord als Soldatenmutter dürfte wohl in ganz Deutschland die Witwe Barbara Gehret zu Mühlbach bei Karlstadt a. M. aufstellen. Die Frau hat elf Söhne, die alle des Königs Rock trugen. Neun sind jetzt ins Feld gezogen, und um die Zehn voll zu machen, hat sich ihr ältester Enkel als Freiwilliger gestellt.

Ein Schutzmann erschießt in Notwehr einen Zuchthäusler.

Z **Worms**, 18. Aug. In der Nacht von Samstag auf Sonntag gegen ¾12 Uhr wurde in der Wirtschaft „Zur Schwalbe", Promenadenstraße 9 durch die Schutzmannschaft Feierabend geboten. Als die Wirtschaft gegen 12 Uhr noch nicht geschlossen war, mußte die zwangsweise Räumung angedroht werden. Der schwer vorbestrafte Johann Krämer, der erst vor einigen Monaten nach Verbüßung einer wegen Totschlags erhaltenen Strafe von sieben Jahren aus dem Zuchthaus entlassen worden war, geriet auf der Straße mit einem Schutzmann aneinander. Die Volksmenge, die sich angesammelt hatte und auf die Beamten eindrang, mußte mit der blanken Waffe zurückgetrieben werden. Bei dieser Gelegenheit versetzte Krämer dem Schutzmann Möller einen Stich in den Hals und verletzte die Halsschlagader. Nachdem der schwer verletzte Schutzmann ins Krankenhaus verbracht worden war, wurde die Verfolgung des flüchtig gegangenen Krämer wieder aufgenommen, der sich unter dem Dach, das über einen Teil der Stadtmauer errichtet ist, verborgen hatte. Als Krämer durch einige Schutzleute in seinem Versteck aufgestöbert und herausgetrieben wurde, griff er den auf der etwa 15 Meter hohen Stadtmauer knieenden Schutzmann Walter an und versuchte, ihn abzustürzen. Der Schutzmann machte aber von seiner Schußwaffe Gebrauch und erschoß den Krämer. Die Verletzung des Schutzmanns Möller ist zwar schwer, glücklicherweise aber nicht lebensgefährlich. Die Wirtschaft „Zur Schwalbe" wurde gestern auf Verfügung des Garnisonkommandos geschlossen.

r **Biebrich**, 18. Aug. Beim Verladen von Geschützen auf dem Bahnhof Biebrich-Ost verunglückte der Kanonier Franck aus Somborn so schwer, daß er im Krankenhaus verstarb. Er war 33 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern. — Die Leiche des 13jährigen Paul Wenz wurde bei Schierstein geländet. Der Junge hatte an verbotener Stelle gebadet.

HANDELSZEITUNG.

Wiederaufnahme des Börsenverkehrs?

Am längsten von sämtlichen Börsen haben, als das Kriegsgewitter über Europa hereinbrach, die deutschen Märkte ihre Pforten offen gehalten. Daß aber schließlich auch sie, nachdem sämtliche übrigen Märkte ihre Tätigkeit einstellten, geschlossen wurden, kann weiter nicht Wunder nehmen, denn es kann den Märkten eines einzelnen Landes nicht zugemutet werden, allein die wirtschaftlichen Funktionen aufrecht zu erhalten, wenn sie in allen Ländern ringsum versagen. Deswegen war es durchaus angebracht, daß, nachdem zunächst die Notierung von Terminkursen in Wertpapieren in Deutschland eingestellt worden war, am 31. Juli die Börsen geschlossen und Kurse nicht mehr festgestellt wurden. Seitdem kommen zwar die Börsenmitglieder jeden Tag zur Aussprache zusammen; doch ist der Handel in Wertpapieren abgesehen von wenigen Einzeltransaktionen, einstweilen noch nicht wieder aufgenommen worden. Inzwischen ist die Mobilmachung vor sich gegangen und die anfängliche Erregung auf dem Geldmarkte hat sich gelegt nachdem einige gesetzliche Maßnahmen, die eine Erleichterung der Tätigkeit der Reichsbank und die Abwicklung des Zahlungsverkehrs betrafen, ihre volle Wirkung getan haben. Nun entsteht die Frage ob nicht bereits jetzt die Möglichkeit gegeben ist, die Börsen wieder zu öffnen und damit einen weiteren wichtigen Teil unseres Wirtschaftslebens in Tätigkeit zu setzen. Die Börsen haben einstweilen Vorkehrungen getroffen wegen Hinausschiebung der Fälligkeit der auf Ultimo August abgeschlossenen Geschäfte auf Ultimo September und im Zusammenhang damit für eine Verschiebung der Regulierung der gegebenen und genommenen Ultimogelder um einen Monat. Dieser Vorgang entspringt den gegebenen Verhältnissen, die es erforderlich machen, daß beizeiten die nötigen Anordnungen wegen der Regulierung des Ultimoengagements getroffen werden. Wenn dabei auch gewisse Härten unterlaufen, so schafft es doch für weite Kreise Beruhigung, daß damit die wichtige Frage des Ultimoarrangements ihre einstweilige Regelung gefunden hat. Die Frage aber, daß die Börsen, wie es von manchen Stellen gewünscht zu werden scheint, alsbald wieder ihre Tätigkeit aufnehmen sollten, scheint uns im gegenwärtigen Augenblick noch nicht spruchreif. Der Hinweis, daß in Paris in beschränktem Umfang der Verkehr wieder aufgenommen wurde, kann nicht durchschlagen, denn der Pariser Verkehr vollzieht sich mit großer Unregelmäßigkeit und erstreckt sich vorerst auf eine ganz geringe Anzahl von Papieren. Wenn aber die deutschen Börsen wieder in Tätigkeit treten, dann sollte dies in möglichst weitgehendem Umfange geschehen, damit sie zeigen können, daß auch ihnen, wie es unser ganzes Wirtschaftsleben in diesen schweren Tagen bewiesen hat eine große Schwungkraft innewohnt. Wenn schon die Londoner Börse, die sich immer auf ihre weitgehende Kraft vieles zugute gehalten hatte, und auch die New Yorker Börse, die doch ziemlich weit vom Schauplatz der europäischen Konflikte liegt, einstweilen weiter feiern, so liegt für unsere Börsen keine Veranlassung vor, sich in der Frage der Wiederaufnahme der Geschäfte zu überstürzen.

Mainzer Börse. Die Börse findet vom nächsten Freitag ab wieder in der Stadthalle statt.

Papiergeldwirtschaft in Frankreich. Während man bei uns in Deutschland nicht dazu übergegangen ist, die Beträge der Banknoten und Reichskassenscheine herabzusetzen, haben sich einige andere Länder dazu entschließen müssen. In Frankreich scheint man sogar damit umzugehen, Papierscheine in ganz kleinen Abschnitten auszugeben. Wenigstens haben die französischen Handelskammern, wie gemeldet wird, bei der Regierung den Antrag gestellt, Geldscheine zu 2 Frs., 1 Frs. und 50 Centimes zu emittieren.

Die russischen Interessen der Zellstoffabrik Waldhof. Die Zellstoffabrik Waldhof hat bekanntlich ein großes Interesse in Rußland durch ihre Tochtergesellschaft, die Russische A.-G. Zellstoffabrik Waldhof bei Pernau in Livland. Angesichts des Kriegsausbruchs beansprucht die Frage nach dem Schicksal dieses Unternehmens Interesse. Das Aktienkapital der Russischen Gesellschaft von Mk. 12 Mill. befindet sich fast vollständig im Besitze der Mannheimer Gesellschaft; außerdem hat die letztere für eine im Jahre 1903 aufgenommene 4½proz. Anleihe der russischen Gesellschaft, von der etwa noch ℳ 4½ Mill. in Umlauf sind, die Garantie übernommen, ferner im Jahre 1913 die Garantie für eine neue 5prozentige Anleihe von ℳ 10 Mill. Daneben hat die Mannheimer Gesellschaft ihrer Tochtergesellschaft auch hohe Kredite eingeräumt. Insgesamt stellt sich die Beteiligung der Mannheimer Gesellschaft bei Pernau auf etwa ℳ 31 Mill. oder nahezu die volle Höhe des Aktienkapitals der Waldhof-Gesellschaft in Mannheim. Von maßgebender Seite erfahren wir nun, daß die Abfahrt der deutschen Angestellten des Unternehmens, auch soweit ihre Reisepässe vollständig in Ordnung waren, auf Anordnung des Gouverneurs untersagt worden ist. Der Betrieb geht aber einstweilen mit voller Belegschaft weiter; Rohmaterial ist genügend vorhanden, ebenso Kohlen für vier Monate. Voraussetzung für den Weiterbetrieb ist natürlich, daß die Kohlenvorräte von der russischen Regierung nicht beschlagnahmt werden. Ernste Befürchtungen wegen des Pernauer Unternehmens werden in den Verwaltungskreisen der Mannheimer Gesellschaft nicht gehegt, weil die Bewohner der Gegend entweder Deutsche oder Esthen, also keine eigentliche Russen sind, und da man annehmen zu können glaubt, daß da ein Mitglied der Pernauer Stadtverwaltung der Verwaltung der Pernauer Gesellschaft angehört, dieses dafür Sorge tragen wird, daß die Gesellschaft möglichst wenig zu Schaden kommt.

Verlegung der Leipziger Messe. Der Rat der Stadt Leipzig hat den Wünschen angesehener Korporationen des Handels sowie mehrerer Interessenten entsprechend, in eine Hinausschiebung des Termins der Leipziger Messe gewilligt. Die Musterlagermesse wird danach um 14 Tage hinausgeschoben und beginnt erst am 13. September; die Ledermesse und die Ledermessebörse wird erst am 16. September abgehalten.

Frankfurt, 19. Aug. (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Markt im städtischen Viehhof standen 1722 Schweine zum Verkauf.

Frankfurt, 19. Aug. (Kartoffelmarkt.) Auf dem heutigen Kartoffelmarkt notierten Engros ℳ 8—9, Detail ℳ 10—11.

Wettervoraussage

des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. M.

Donnerstag, den 20. August.

Ueber Mitteleuropa dringt das westliche Hochdruckgebiet ostwärts vor, während sich der tiefe Druck nordostwärts zurückzieht. Mit dem weiteren Steigen des Luftdrucks wird die Bewölkung weiter abnehmen und die Tagestemperatur höher ansteigen.

Prognose für Donnerstag. Ziemlich heiter, trocken, tagsüber wärmer, nördliche Winde.

Milch darf den Säuglingen nicht gegeben werden, wenn sie an Brechdurchfall oder anderen Darmstörungen erkrankt sind. Man reiche statt dessen „Kufeke" in Wasser gekocht; es ist meistens die einzige Nahrung, die die Kinder vertragen können und die gleichzeitig verdauungsregelnd wirkt. Nach überstandener Krankheit beginne man, die „Kufeke"-Wassersuppe allmählich wieder Milch zuzurühren, wie es in der Gebrauchsanweisung angegeben ist. 24e

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
(Alle Rechte vorbehalten für Carl Duncker, Berlin.)

Verschollen.

Roman von Arthur Zapp.

Es vergingen reichlich zehn Minuten, bis die Zofe zurückkehrte. Sie sah diesmal den Fremden noch verwunderter an, mit einem erstaunten, fast ungläubigen und halb ängstlichen Interesse, als ob sie es nicht für möglich hielte, daß so kurz nach dem Kriege ein Deutscher bei ihrer Herrschaft einen friedlichen Besuch machen wollte.

„Monsieur und Madame lassen bitten," sagte sie mit einer einladenden Handbewegung nach der Tür.

Günther zögerte einen Moment. Gern hätte er eine Frage an das Mädchen gerichtet. Ob sie damals, als sein Bruder hier in Quartier gelegen, schon im Hause gedient hatte und ob sie sich vielleicht des deutschen Leutnants erinnerte. Aber die Tür stand halb auf und so mußte er seinen Wunsch vorläufig unterdrücken.

Mit einem raschen Blick erfaßte der Eintretende die beiden Personen, die in behaglichen Fauteuils saßen und von denen der männliche Teil sich zur Begrüßung erhob. So ungefähr hatte sich Günther von Wallberg den Notar vorgestellt: ein korpulenter, behäbiger Herr, der das Aussehen eines Mannes von etwa fünfzig Jahren hatte. Seine große, blanke Glatze wurde von einem Kranz grauen Haares eingesäumt; durch eine goldene Brille schauten ein paar kleine, dunkle, neugierige Augen.

„Monsieur de Wallberg?" sprach er fragend, auf die Karte, die er in seiner Hand hielt, blickend.

In Günther fieberte starkes Interesse. Diese auffallende, mittelgroße Frau mit den üppigen, aber doch anmutigen, graziösen Formen, die in dem geschmackvollen, elegant anschmiegenden Kostüm um so reizvoller wirkten, mit den pikanten, freundlichen Zügen und lebhaft blickenden dunklen Augen war wohl in dem Besitze aller Leidenschaften, die einen für Frauenreiz empfänglichen Mann zur begehrenden Leidenschaft entflammen konnten. Und das Haar, sein erster Blick hatte es bereits konstatiert, war von dunklem Braun und schien, so weit er im Moment urteilen konnte, mit der Farbe der in seiner Brusttasche verborgenen Haarlocke genau übereinzustimmen.

Die Augen des Notars waren mit einem ängstlich fragenden Ausdruck auf den sehr überraschenden Besuch gerichtet.

Günther von Wallberg beeilte sich, jede Besorgnis bei dem Franzosen zu zerstreuen, indem er in der höflichsten Weise der Störung wegen um Entschuldigung bat und erklärte, daß er in einer ganz privaten Angelegenheit komme. Darauf berichtete er von seinem Bruder, der die Ehre gehabt habe, eine Woche lang der Hausgenosse von Madame und Monsieur zu sein, und der dann plötzlich in geheimnisvoller Weise verschwunden sei.

„Vielleicht erinnern sich die Herrschaften meines Bruders? Er war groß, schlank, achtundzwanzig Jahre." Er fuhr noch weiter in der Schilderung der äußeren Erscheinung des Verschwundenen fort und sprach auch von seinem ernsten, stillen Wesen, hinter dem sich ein starkes Temperament verbarg, das ihn, wenn er angeregt war, zu einem lebhaften, angenehmen Gesellschafter machte.

Monsieur Renaudin schüttelte beständig mit dem Kopfe und murmelte ein paarmal den Namen „de Wallberg", in seinem Gedächtnis forschend, vor sich hin.

„Ich kann mich nicht besinnen," gestand er. „Es waren ihrer zu viele der deutschen Herren — Infanterie, Kavallerie, Artillerie — die bei uns in Quartier gelegen. Das war ein fortwährender Wechsel." Und mit einem verbindlichen Lächeln und einer leichten Verneigung seines Oberkörpers fügte er hinzu: „Sie waren alle artig und liebenswürdig, die Herren Offiziere."

Ueber das Antlitz Madame Renaudins, das Günther in heimlicher Spannung beobachtete, breitete sich das triumphierende Leuchten der Erinnerung.

„Der Herr war auffallend groß, größer als Sie, Monsieur," sprach sie lebhaft.

„Ganz recht, Madame."

„Er hatte braunes Haar, blaue Augen, nicht wahr? Und er war sehr musikalisch."

Günther von Wallberg verneigte sich galant und gab seinen Mienen einen bewundernden Ausdruck.

„Ich staune über Ihr glänzendes Gedächtnis, Madame."

„O, ich erinnere mich sehr gut," fuhr sie sichtlich geschmeichelt und mitteilsam fort. „Er hat einige Male des Abends bei uns gesungen. Besinnst Du Dich nicht, Theophile?"

Der Herr Notar verzog sein breites Gesicht zu einem höflichen Grinsen, schien sich aber nicht im geringsten zu erinnern.

„Es war," berichtete sie weiter aus ihren Erinnerungen, „ein patriotisches Marschlied, das so feierlich und so furchtbar klang, wie unsere Marseillaise. Wie heißt es doch gleich? Die — die —?"

„Die Wacht am Rhein," fiel der interessiert Zuhörende ein.

Er summte ein paar Takte.

„Ganz recht, ganz recht!" bestätigte sie lebhaft. „O, er sang auch französische Chansons. Ich erinnere mich an eins, das mir so sehr gefallen hat, daß ich es mir eingeprägt habe. O, es war so sehr melancholisch, so gefühlvoll!"

Sie eilte an das Pianino, öffnete, präludierte und sang mit nicht unschöner Stimme, aber geziert und mit übertriebenem Gefühl:

„Jadis je possédais ton coeur,
Plus d'amour et plus de bonheur —
Toi qui m'aimais si tendrement,
Me regardais si doucement.
Aujourd'hui tu ne m'aimes plus,
Tes serments tu les as rompu,
Je suis loin de ton souvenir,
Et n'ai plus que mourir." (Fortsetzung folgt.)

Brautausstattungen
in allen Preislagen.
Friedrich Wissenbruch
Tr. Hochstraße 14 III Gegründet 1848

= **Tragischer Tod einer Gräfin im Dienste des Roten Kreuzes.** Wie schon vor einigen Tagen aus Kärnten bekannt wurde, ist die Gräfin Lucy Christallnigg geborene Gräfin Bellegarde, Gemahlin des Heerschaftsbesitzers in Eberstein, Oberleutnants Grafen Oskar Christallnigg, auf tragische Weise ums Leben gekommen. Sie fuhr von ihrer Besitzung bei Klagenfurt im Automobil über den Predil nach Görz, um daselbst als Ausschußdame des Vereines vom Roten Kreuz ihren Pflichten nachzukommen. Ihr Weg führte längs der österreichischen Befestigungen auch über die Straße nächst der sogenannten Flitscherklause. Die Gräfin selbst ist eine routinierte Automobilistin und lenkte ihr Auto, in dem sich keine andere Person befand, selbst. Rückwärts am Auto befand sich ein hoher auffallender Gepäckskoffer, neben ihr am Sitz, den sonst der Begleitmechaniker einzunehmen pflegt, eine ebenso auffallende weiße Hutschachtel. Hinter dem Auto der Gräfin kam in gleichem rasendem Tempo ein zweites Auto, das ebenfalls der Gräfin gehörte. Sie gedachte, beide Automobile der Roten-Kreuz-Kolonne zur Verfügung zu stellen. Das zweite Auto lenkte der langjährige Chauffeur der Gräfin. Der Wachtposten bei Flitsch rief das Auto an. Es ist möglich, daß die Gräfin infolge des Geräusches des Motors den Anruf nicht gehört hat, da sie, wie erwähnt, in einer in der Nähe der Festungswerke überhaupt verbotenen Geschwindigkeit gefahren ist. Aber es war Mitternacht, und der Posten tat nur seine Schuldigkeit, indem er seinen Haltrufen den Gewehrschuß folgen ließ. Die Kugel durchschlug die hohe Rückwand des Autos und riß die rechte Stirnhälfte der unglücklichen Gräfin vollständig weg. Der Tod der Gräfin ist augenblicklich eingetreten. Durch den Schock, den der Körper der Lenkerin erlitt, hat diese die Fußbremse berührt und die Gaszufuhr gedrosselt. Das Auto wurde automatisch auf geringe Geschwindigkeit gebracht, fuhr an eine in der Straßenecke befindliche Mauer an und blieb vor dieser stehen. Die unglückliche Gräfin, deren Tod ein tiefer Verlust für die Humanitäts-Bestrebungen in der Monarchie ist, wird allgemein bedauert.

= **Unsre „Siebziger" und der Krieg.** Wie gerne unsere Alten, die Veteranen von 1870, noch einmal „mitmachen" möchten, beweist außer den verschiedenen Meldungen zum Freiwilligendienst auch der Inhalt einer Karte, die jetzt der in Berlin lebende Oberregierungsrat und Major a. D. Döhring von einem Kriegskameraden, seinem einstigen Burschen, erhalten hat und die der „Tag" veröffentlicht. Frisch und unverzagt schreibt der alte Kämpfer, ein Mann aus der Gegend von Geldern am Niederrhein, seinem Leutnant aus dem 70er Feldzug:

„Hochgeehrter Herr Oberregierungsrat und Major a. D.! Endlich hat es rot Hosen wieter eingefallen und wollen den schönen Rhein haben, ich habe ein Sohn mit den . . . ern hingeschickt und die antern drei werten auch bald gehen. sollten Eur Hochwohlgeboren gerne noch einmahl mitgehn, so bin ich mit der größten Freude bereit nochmals Euer Bursche zu werten, und so lange wie der Atem es aushält, auf die schwarzen Turkos zu schlagen. Die wärten doch sicher wieter Wein genug im Vorrath haben, damit wir wieter Bollen (Bowlen) machen können. Hier am ganzen nieter Rhein ist alles aufgerecht, aber in guter Stimmung. Mit freundlichem Gruß verbleib ich Euer treuer Bursche

Heinrich Dückers."

= **Edelweiß als Feldzeichen.** Der österreichische Korpskommandant und kommandierende General in Innsbruck, General der Infanterie Erzherzog Josef Ferdinand, hat anbefohlen, daß sämtliche Truppen des 14. Korps (Tirol, Oberösterreich und Salzburg), die ins Feld ziehen, ihre Kappen mit Edelweiß zu schmücken haben. Diese Maßnahme hat bei den Alpentruppen besondere Freude und Genugtuung hervorgerufen, und allenthalben sieht man schon die aus den Alpenländern stammenden Landeskinder mit diesem schönen Blumenschmuck geziert.

= **Begeisterte Landwehr.** Als gestern das Aufgebot des Landsturms bekanntgemacht wurde, sagte ein bei uns zum Besuch weilender Landsturmmann: „Gott sei Dank, daß es losgeht! Ich hatte mir schon vorgenommen, wenn's noch lange dauert, kaufe ich mir eine Kanone und mache mich selbständig!" (Tägl. Rdsch.)

Kurze Notizen.

Die früher an der Berliner Hofoper viel bewunderte Sängerin Geraldine Farrar, die zur Zeit in einem Münchener Sanatorium zur Kur weilt, hat ihre beiden Mercedes-Wagen den bayerischen Truppen geschenkt.

Der Verlag der bekannten Wochenschrift „Simplicissimus" zeigt an, daß er bis auf weiteres sein Erscheinen einstellt. Ein Hauptmitarbeiter des Blattes, Ludwig Thoma, hat sich als Freiwilliger ins Heer einstellen lassen.

Der Papst ist zur Zeit von einem Bronchialkatarrh befallen, der durch die niederdrückende Hitze und die aufregenden Nachrichten vom Kriege hervorgerufen worden ist. Seine starke Natur sichere jedoch eine schnelle Genesung.

Kunst und Wissenschaft.

= **Männer der Wissenschaft über Englands Schuld.** Ernst Häckel und Rudolf Eucken, beide seit langer Zeit durch zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen und Reisen mit England verbunden, veröffentlichen eine Erklärung, in der sie ihrer äußersten Empörung über das Verhalten Englands Ausdruck geben und in der es u. a. heißt: Was heute geschieht, wird in den Annalen der Weltgeschichte, als eine unauslöschliche Schuld verzeichnet werden. England kämpft zugunsten einer slawistischen halbasiatischen Macht gegen das Germanentum. Es kämpft auf der Seite nicht nur der Barbarei, sondern auch des moralischen Unrechts. Denn es sei noch nicht vergessen, daß Rußland den Krieg begonnen, weil es keine gründliche Sühne einer elenden Mordtat wollte. England ist es, dessen Schuld den gegenwärtigen Krieg zu einem Weltkrieg erweiterte und damit die gesamte Kultur gefährdete. Und das alles weshalb? Weil es auf Deutschlands Größe neidisch war, weil es ein weiteres Wachstum auf jeden Fall verhindern wollte. Es wartete nur auf einen günstigen Augenblick, wo es zur Schädigung Deutschlands hervorbrechen konnte und es benutzte daher den für Deutschland notwendigen Einmarsch in Belgien, um dem brutalen Egoismus das Mäntelchen von der Neutralitätsrespektierung umzuhängen. Die Erklärung schließt: „Die Weltgeschichte zeigt, daß solche Gesinnungen die Völker nicht aufwärts, sondern abwärts führen. In der Gegenwart aber vertrauen wir fest auf das gute Recht, die überlegene Kraft und den unbeugsamen Siegeswillen des deutschen Volkes, doch müssen wir zugleich tief beklagen, daß jener schrankenlose Egoismus auf unabsehbare Zeit das geistige Zusammenwirken der beiden Völker zerstört hat, das so viel Gutes für die Entwicklung der Menschheit verhieß. . . . Auf England allein fällt die ungeheure Schuld und die welthistorische Verantwortung!"

= **Frankfurter Opernhaus.** In früheren anspruchsloseren Zeiten gehörte das Kreutzersche „Nachtlager von Granada" zu den Werken, in welchen angehende Bühnenkünstlerinnen mit Vorliebe ihre ersten Geh-, Steh- und Singversuche unternahmen. Die Eigenschaft als Debutanten-Oper scheint man dem Werk heute noch erhalten zu wollen, denn in der gestrigen, von Herrn Kapellmeister Vollak wirksam aufgefrischten Aufführung ließ sich als Gabriele das neuengagierte Mitglied unseres Theaters, Fräulein Bettendorf, zum erstenmale hören. Ueber die stimmliche Befähigung der jungen Dame konnte man bereits gelegentlich ihres Auftretens im Konzertsälen ein günstiges Urteil gewinnen. Das Organ ist schön und tragfähig und wird zweifellos im jugendlich-dramatischen Fach vorteilhaft zu verwenden sein; in der Arie und im Duett mit dem Jäger befriedigte auch der Vortrag durchaus. Dieser vorteilhafte Eindruck mußte durch die hübsche Bühnenerscheinung der Sängerin nur verstärkt werden. Unbeholfenheiten in der Darstellung, wie sie sich gestern noch vielfach zeigten, werden mit der Zeit wohl verschwinden. Das Publikum nahm die Leistung mit freundlichem Beifall auf und zeichnete auch die gesanglich rühmenswerte Durchführung der Partie des Jägers durch Herrn Breitenfeld und die angemessene Verkörperung des Gomez durch Herrn Wirl in der gleichen Weise aus. — In schroffem Gegensatz zu der immerhin ernsten, stilvollen Oper standen die zur Ergänzung des gestrigen Theaterabends einstudierten „Tanzbilder". In diesen schweren Tagen das Publikum durch Musikstücke wie die Aufforderung zum Tanze, eine ungarische Rhapsodie und den Valse caprice von Rubinstein, durch Springvirtuosen und Damen mit langen Beinen und kurzem Rocke zerstreuen zu müssen, wäre wohl mit einigem guten Willen zu vermeiden gewesen, selbst wenn es sich dabei um das Engagement eines neuen Solotänzers und Ballettmeisters handelte. Herr Heinrich Kröller vom Hoftheater in Dresden zeigte Gelenkigkeit und Geschmeidigkeit in all' den Eigenschaften, welche die männlichen Mitglieder eines Ballettensmbles oft so auffällig hervortreten lassen; wir bezeugen dem Gast gerne, daß er springt und sich dreht wie ein richtiger Gummimann. s.

Kleine Mitteilungen.

Der General-Intendant des Kgl. Hoftheaters in Stuttgart, Baron Joachim zu Putlitz hat an Stelle des ins Feld gerückten Oberstallmeisters Grafen Montgelas die Leitung des König Wilhelm von Württemberg gehörenden Gestüts und Rennstalles Weil übernommen.

Der Violinist Henri Marteau, der Professor der Berliner Musikhochschule und somit preußischer Staatsbeamter, gleichzeitig aber Reserveoffizier der französischen Armee ist, hat sich in Lichtenberg in Bayern freiwillig verhaften lassen, um nicht gegen Deutschland kämpfen zu müssen.

Im Kriege an der Westgrenze ist der in der deutschen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie tätig gewesene Dr. Friedrich Erb der jüngste Sohn des Heidelberger Klinikers Professor Dr. Erb, gefallen.

Letzte Drahtmeldungen.

Arndt's Nachkommen.

() **München**, 19. Aug. Der letzte Nachkomme von Ernst Moritz Arndt, der 19jährige Sohn des in München wohnenden Generalmajors Richard Karl Arndt, hat sich mit seinem Vater zum Kriegsdienst gemeldet und ist bereits abgereist.

Bei der Einnahme von Schabatz.

Wien, 19. Aug. (W. B.) Ungarische Blätter erfahren Einzelheiten über die Einnahme von Schabatz, aus denen hervorgeht, daß Frauen und Kinder aus alten Karabinern schossen und Bomben warfen, ohne jedoch viel Unheil anzurichten. Serbische Soldaten schossen auf Abteilungen des Roten Kreuzes und auf Aerzte. Scharenweise schwammen serbische Soldaten in vollständiger Ausrüstung durch die Save, die Donau und die Drine zu den Oesterreichern herüber, sodaß in kurzer Zeit 500 serbische Deserteure eingefangen wurden. Die Soldaten heben hervor, wie glänzend sich die österreichischen Geschütze bewähren und mit welch eiserner Disziplin die Oesterreicher auch mit der Munition umgingen.

Kriegsausschuß der Industrie.

Berlin, 18. August. (W. B.) Der Handelsminister richtet an die amtlichen Handelsvertretungen ein Rundschreiben: Am 8. August wurde in einer vom Zentralverband Deutscher Industrieller und dem Bunde der Industriellen in Berlin einberufenen Versammlung die Bildung eines Kriegsausschusses der deutschen Industrie beschlossen. Dieser Kriegsausschuß stelle sich die Aufgabe, eine systematische Verteilung und Unterbringung der Angestellten und Arbeiter sowohl in der Landwirtschaft wie Industrie zu sichern. Die Unterstützung und Beschäftigung Notleidender, die Förderung aller Zweige der Industrie, und die schnellste Verbreitung der staatlichen Lieferungsausschreibungen sollen seine weitere Sorge sein, wie er überhaupt der Industrie in allen sich aus dem Kriegszustande ergebenden Verwaltungs- und Rechtsfragen zur Seite stehen will. Die Geschäftsstelle des Kriegsausschusses befindet sich in Berlin, Linkstraße 25. Ich gebe Ihnen hiervon mit dem Ersuchen Kenntnis, die dankenswerten Bestrebungen des Kriegsausschusses zu unterstützen.

Die Dauer eines modernen Krieges.

In schimmernder Wehr stehen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Schulter an Schulter erzbereit, mit gepanzerter Faust die Feinde zu zerschmettern. Wie lange wird es dauern, bis der Sieg errungen ist? Nach Monaten wohl nur kann die Länge dieses gewaltigen Völkerkampfes gezählt werden — so hoffen alle, und diese Hoffnung ist berechtigt: die modernen Kriege sind mit der Vervollkommnung der Kriegswerkzeuge furchtbarer, zugleich aber kürzer geworden. Blättert man in dem blutigen Buche der Kriegsgeschichte rückwärts, so findet man, daß die Kriege immer länger werden, je weiter man sich in die Vergangenheit zurückversetzt, während sie in unserer Zeit — als frischestes Beispiel sind die beiden kurzen Balkankriege einem jeden gegenwärtig — überraschend kurz sind. Von den großen Kriegen des 17. Jahrhunderts haben 4 über 20 Jahre gedauert; 11 haben mehr als 5 Jahre gewährt, 1 erstreckte sich über 3 Jahre, 4 nahmen 2 Jahre in Anspruch und nur 4 waren innerhalb von 12 Monaten oder weniger entschieden. Das folgende Jahrhundert hat 23 große Kriege gesehen; davon hat einer über 20 Jahre gedauert, 11 länger als 5 Jahre und die übrigen weniger als 5 Jahre. Unter den 44 Kriegen des 19. Jahrhunderts dagegen waren 4 von längerer Dauer als 5 Jahre, 5 erstreckten sich über mehr als 2 Jahre, 3 erforderten mehr als 1 Jahr, aber in 32 Kriegen war das Ringen innerhalb von 12 Monaten bereits entschieden.

Der kürzeste aller modernen Kriege — darunter sollen die Kriege vom 30jährigen Kriege an verstanden sein — war in sechs Tagen entschieden, es war der sardinisch-österreichische, der vom 20. März bis 26. März des Jahres 1849 dauerte. Griechen und Türken kämpften im Jahre 1897 genau einen Monat miteinander: vom 18. April bis zum 18. Mai. Sechs Tage länger dauerte der preußisch-österreichische Krieg des Jahres 1866 und einen Monat und 17 Tage fochten Serben gegen Bulgaren vom 14. November bis zum 21. Dezember 1885. Der fünftkürzeste Krieg ist der Italiens mit Oesterreich im Jahre 1866: vom 20. Juni bis zum 12. August, also einen Monat und 22 Tage lang währte er. Der französisch-sardinisch-österreichische Krieg des Jahres 1859 war nach zwei Monaten und 14 Tagen zu Ende; Oesterreich und Frankreich rangen im Kriege des Jahres 1809 drei Monate und zwei Tage miteinander; genau eine Woche länger dauerte der „Krieg der 100 Tage" im Jahre 1815; 3 Monate und 21 Tage kämpften im Jahre 1898 Spanier gegen Amerikaner; und wieder eine Woche länger hat der französisch-österreichische Krieg des Jahres 1805 in Anspruch genommen. 1848 kämpften Sardinien und Oesterreich miteinander 4 Monate und 20 Tage. Der gewaltige deutsch-französische Krieg 1870/71 war nach einem reichlichen halben Jahr genau: nach 6 Monaten und 9 Tagen zu Ende (vom Tage der Kriegserklärung bis zum definitiven Friedensschlusse gerechnet dauerte der Krieg freilich länger als ¾ Jahre), und nur 8 Tage länger hatte 1864 der deutsch-dänische Feldzug gedauert. Rußland und Polen lagen im Jahre 1831 10 Monate und 6 Tage gegeneinander zu Felde, und der russisch-türkische Krieg 1877/78 kam in 10 Monaten und 9 Tagen zur Entscheidung. Fast ebensolange hatte 1807 der preußisch-französische Krieg gewährt, nämlich 10 Monate und 12 Tage.

Die Reihe der Kriege des 19. und 20. Jahrhunderts, die weniger als ein Jahr gedauert haben, ist mit den hier genannten beendet. Die nächstkürzesten Kriege seit 1800 sind der preußisch-französische Krieg 1814, der 1 Jahr und 15 Tage dauerte, der russisch-türkische Krieg des Jahres 1829 mit einer Dauer von 1 Jahr 4 Monaten und 14 Tagen und in unserem Jahrhundert das Ringen Japans mit Rußland (1904/05), in dem Japan nach 1 Jahr, 6 Monaten und 25 Tagen den Koloß auf tönernen Füßen zu Boden geschlagen hatte. Ordnet man die modernen Kriege weiter nach wachsender Länge an, so stößt man sogleich auf einen Krieg, der 5 Jahre in Anspruch nahm: solange kämpfte Frankreich gegen Mexiko von 1862 bis 1867. Der erste Koalitionskrieg (1792—97), der russisch-türkische Krieg (1769/74), der polnische Thronfolgekrieg (1733/38), der polnisch-türkische Krieg (1673/78) und der erste nordische Krieg (1655/60) dauerten ebensolange; 6 Jahre lang währte der russisch-türkische Krieg (1806/12), volle sieben Jahre dauerte der griechische Freiheitskrieg (1822/29), ebensolange der Pyrenäenkrieg (1807/14). Friedrichs des Großen 7jähriger Krieg (1756/63), der zweite Raubkriege Ludwigs XIV. (1672/79), sowie der Türkenkrieg 1657/64. Ueber acht Jahre erstreckte sich der nordamerikanische Freiheitskrieg (1755 bis 83), der österreichische Erbfolgekrieg (1740/48) und der ungarische Insurrektionskrieg (1703/11), neun Jahre lang kämpfte man im dritten Raubkriege Ludwig XIV. (1688/97), volle 12 Jahre hindurch kämpften Engländer und Franzosen (1803/15). 13 Jahre lang tobte der spanische Erbfolgekrieg (1701/14). 17 Jahre lang wütete der Türkenkrieg (1682/99) und der spanisch-französische Krieg in der Mitte des 17. Jahrhunderts dauerte gar 22 Jahre, nämlich von 1635 bis 1659. Drei Kriege dauerten noch länger: der spanisch-portugiesische Krieg von 1640 bis 1688 mit 28jähriger Dauer, der 30jährige Krieg (1618 bis 1648) und mit 55jähriger Dauer der venezianisch-türkische Krieg (1644 bis 1699).

Offene Stellen

Die Einsender von Offertbriefen auf Chiffre-Inserate unseres Blattes machen wir darauf aufmerksam, daß die Auftraggeber der betreffenden Anzeigen der Expedition oftmals **nicht bekannt** sind und dieselbe somit zur Wiedererlangung etwaiger Einlagen nicht behilflich sein kann.

Es empfiehlt sich, wichtigere Dokumente, Zeugnisse u. s. w. den Briefen nicht im Original, sondern **nur in Abschriften** beizufügen.

Eingeschriebene Offertbriefe können wir aus demselben Grunde im Interesse der Auftraggeber wie der Offerenten **nicht annehmen.**

Expedition
der
Kleinen Presse.

Alleinmädchen, Köchinnen, Haus- und Kindermädchen
erhalten kostenlos gute Stellungen.
Logier-Gelegenheit im eigenen Hause. Vermittlung durch weibl. Personal
Städt. Arbeitsnachweis,
Senckenbergstraße 12—14.
Geschäftsstunden 8-12 u. 2-6.
8215

Städtisches Arbeitsamt
Männliche Abteilung und
Gastwirtschaftsabteilung
Eingang für Arbeitgeber u. weibl. Hotel- u. Wirtschaftspersonal:
Große Friedbergerstr. 28.
Eingang für männliche Arbeitsuchende:
Porzellanhofstraße 17.
Weibliche Abteilung und Mädchenheim:
Senckenbergstr. 14/16.
Fernruf Hansa 582, 583, 584, 585.

Vermittlung in allen Berufen hier und auswärts
(ausser kaufm.)
in 8 Abteilungen für Männer u. 8 Abteilungen für Frauen
Vermittlungsstunden: 8-12 u. 2-6.
In der Gastwirtschaftsabteilung: von 8—6 Werktags und 9—1 Sonntags. 8490

Kellner, Köche
und sonstiges männl. u. weibl.
Wirtschaftspersonal
sind in unserer Fachabteilung zu jeder Zeit zu haben.
Geschäftszeit ununterbrochen
von 8 bis 6 Uhr
Sonntags von 9 bis 1 Uhr.
Städt. Arbeitsnachweis
gr. Friedbergerstr. 28, II.
Tel. Amt I. 582, 583, 584 u. 585.
8133

Arbeitsnachweis
der
deutschen Gewerkvereine
Hirsch-Dunckor
Frankfurt a. M.
Alte Mainzergasse 90.
Bürostunden für Stellensuchende: 9—11 Uhr.
Hansa 8437.
Vermittlung für beide Teile kostenlos.

Arbeitsmarkt

des **Arbeitsnachweises Offenbach**
am 3. Aug. 1914.
Es werden gesucht:
a) gelernte Arbeiter:
Schuhmacher 2,
Spengler 1,
Schreiner 2,
Wagner 1,
Heizer 1,
Bäcker 3.
b) weibliche Arbeiter:
Dienstmädchen 18,
Köchinnen 1.

Wohnungen

Hausbesitzer u. Vermieter
meldet Eure zu vermietenden **Wohnungen** bei dem
Städt. Wohnungsnachweis,
Papageigasse 12, Ecke Weißfrauenstraße, an.
Telefon Amt „Hansa" 4629.
Die Vermittlung ist vollständig kostenlos.
Geöffn. werktags 9-12½ u. 3-7 U. Samstags v. 9-12½ u. 3-5 Uhr.
1880

Stellengesuche

Unausgeb. Landst., vb., m. Buchh. u. sonst. Arbeit, vertr., f. Beschäft. **Baumann, Neuenhainerstr. 30.**

Mietgesuche

3-Zimm.-Wohnung in d. Nähe Eschenheimerturm gesucht.
120625 Schepp, Eichwaldstr. 2.

Unterricht

An der Krankenpflegerinnenschule der Universität Marburg beginnt am
1. September ds. Js.
ein neuer
Unterrichtskurs.
Nähere Bestimmungen sind zu erhalten durch die
Direktion der med. Klinik
4128 **Marburg a. L.**

Kochkurse Bleichstrasse 52
— 3 mal wöchentlich —
30 M monatlich.
Fr. J. Mayer - Eigenbrodt.
4196

An- und Verkauf

Möbel [1621
Compl. Wohnungs-Einrichtung, Schlafzim. mit va. Inhalt, pol. Wohnz. ächt Vitch. Küche M 385. Ein Posten bess. Schlaf-, Wohn-Speisezim. u. Küchen spottbillig.
Falk, Kl. Hirschgraben 11, 1.

Hochfein
Mahagoni-Schlafzimmer
sehr elegant, zu dem Spottpreis von nur
Mk. 360.—
abzugeben. Kronprinzenstraße 32, 1. 1785

1 Schläfr. Bettst. mit Sprungr. u. Matr., g. erh., bill. z. vk. Off. Waldstr. 378, 4. 120756

Für Krankenhäuser und Lazarette!
Aus einer Konkursmasse sind preiswert gegen Barzahlung abzugeben:
1 Instrumenten-Schrank, 1 Operations-Tisch und 2 Einergestelle.
Justizrat **Dr. Mesdörfer.**
Schillerstraße 25. 4166

Konzert-Violine mit Bogen M 20, bei **Schmitt junior,** Johannitergasse 26. 120726

Drei. **Harmonika,** 18 Bässe, 25 M, b. **Schmitt,** Johannitergasse Nr. 26, 2. Stock. 120736

Vogelkäfig, Messing, m. Ständer, 18 Mark, bei Schmitt, Johannitergasse 26, 2. 120746

Polyphon-Noten:
Gott erhalte Franz den Kaiser
Heil Dir im Siegerkranz
Deutschland Deutschland [4029
Engel, Schöne Aussicht 10.

Rohre u. Träger
für Umzäun., Pumpen rc.
Simon Schott
Fischerfeldstr. 3.
Telephon Hansa 4765. 525b

Tapeten
Rolle
7 ₰, 9 ₰,
12 ₰, 14 ₰, 18 ₰, 22 ₰
usw. ohne Rücksicht a. d. reg. Preis
Allerheiligenstr. 52 Tapeten-Kopf
1886

Feldpostkarten
Feldpostbriefe
billigst. Druckerei Jul. Kahn, Heiligkreuzstr. 15. p. 4167

Gutschein.
Gültig bis zum 26. August 1914.

Dieser Gutschein berechtigt zur Insertion von

Drei Zeilen für 10 Pfennig

unter den Rubriken „Offene Stellen, Stellengesuche, An- und Verkauf". Jede Mehrzeile kostet 10 Pfennig.

Für Geschäftsanzeigen keine Gültigkeit.

Insertionskosten können in Marken eingesandt werden.

Expedition der Kleinen Presse
Gr. Eschenheimerstraße 33/37,
Schillerstraße 20.

Text der Anzeige:

Stahlkammer-Einrichtung
(„Safes")
zur Aufbewahrung von
Wertpapieren und Wertgegenständen
aller Art unter eigenem Verschluß des Besitzers
und zur Selbstverwaltung von Vermögen
Mitteldeutsche Creditbank
Neue Mainzerstraße No. 32.
20625

Brot-Preise
der
Bäcker-Innung, Frankfurt a. M.

Weissbrot		1 Laib	47 Pfg.
Roggenbrot	I. Sorte (Schlüchtern)	1 „	56 „
„	II. „ (Schwarzbrot)	1 „	52 „

Engl.-Franz. Stiche
schwarz u. bunt, sowie Ansichten von Frankfurt u. Umgegend kauft u. verkauft **G. Mögle,** Buchgasse 6. 4903

1 Mk. auch brieflich
Rat
Freigabe von Pfändung., Kaufvir., Testam., Cession., Ehesch., Aliment., Erbsch.,
Gütertrennungen
W. Tönniges, Schriftf. 31
Sprechst. 12-7, Sonnt. 11-1.
195

Gebr. Maschinen
wie Drehbänke, Bohrmaschinen, Scheeren, Feldschmiede, Amboß, Schraubstock rc.
Balanzierstange
Motore für Gas und Benzin, Lagerböcke, Riemen u. Scheiben
Simon Schott
Fischerfeldstr. 3, am Heiliggeistspital. Tel. Hansa 4765. 525b

Praunheim.
Prima Aepfelwein
sowie westfälische Wurstwaren empfiehlt **Herm. Pröckl, Westfälisches Haus.**
4166

Aepfelwein zapft
F. Carl Wagner Ww.
Paradiesgasse 19. 4165

Wer eine Wohnung sucht
bediene sich der jeden Montag und Mittwoch im Beiblatt „Amtliche Anzeigen" erscheinenden Wohnungsliste des
Städtischen Wohnungsnachweises.
Diese Wohnungsliste wird Interessenten von der Expedition der Kleinen Presse, Große Eschenheimerstraße 37, vom Städtischen Wohnungsnachweis, Papageigasse 12, Ecke Weißfrauenstr., sowie von den in allen Stadtteilen befindlichen Filialen der Firmen C. Frühling, J. Latscha, Schade & Füllgrabe
kostenlos abgegeben.

Bekanntmachung.

Straßenbahn.

Zur aushilfsweisen Beschäftigung im Fahrdienst werden sofort hier ansässige vollkommen militärfreie Leute gesucht.

Bewerber wollen sich persönlich mit Militärpapieren und Zeugnissen bei der Städtischen Arbeitsvermittlungsstelle oder im Geschäftsgebäude der Straßenbahn, Neue Mainzerstraße 17, Zimmer 2, melden. Familienväter erhalten den Vorzug.

Frankfurt a. M., den 14. August 1914. 3962

Städtische Straßenbahn.
Betriebsdirektion.

Für Einquartierungen
empfehle
2500 Strohsäcke und Kopfkeile, fix und fertig, mit Stroh gefüllt, in verschiedenen Preislagen,
3000 Kolter von 1.30 bis 4.50 per Stück,
5000 Handtücher von 30 Pfg. an,
3000 Bettücher in Leinen und Baumwollstoffen von 1.70 bis 3.—. 4136
W. Fuhrländer Nachfr., Fahrgasse 91-93.

Erste Frankfurter Versicherung geg. Ungeziefer

Inh.: Otto Meyer
Mainzer Landstr. 160 [4275
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art, wie Wanzen, Käfer, Mäuse, Ratten usw. bill. u. **Garantie.** Zahlung nach Erfolg. **Für Hausbesitzer, Hotels, Bäckereien, Restaurants rc. Versicherung gegen Ungeziefer besonders zu empfehlen;** äußerst geringe Jahresprämie. — Kostenlose Auskunft und Rücksprache für Jedermann an Ort und Stelle. — Postkarte genügt. Telephon 1587 Amt Hansa.

Zoologischer Garten.
Der Eintrittspreis ist bis auf weiteres auf 50 Pfg. (Kinder unter 12 Jahren 25 Pfg.) Aquarium 20 Pfg. ermäßigt. 24732
Freien Eintritt haben: kriegsmäßig ausgerüstete Soldaten und vollständig eingekleidete Mitglieder des Roten Kreuzes.

Wir bitten unsere verehrl. Leser, bei Bestellungen oder sonstigen Anknüpfungen, welche auf Grund hier abgedruckter Annoncen erfolgen, sich stets auf die „Kleine Presse" zu berufen.

Zentralsammlung
für
Kriegsfürsorge.

Einzahlungen vom 15. August 1914.

Durch Alfred Hoff (3½% D. Reichsanleihe m. Cps. 2. I. 1915 u. f.) ℳ 1000, Frkft. Frauenverein 1813 (3½% preuß. Consols m. Cps. 1. I. 1915 u. f.) ℳ 30,000, E. Felsenheld, New York (Scheck New York) $ 250, S. Elan Russ, Los Angelos (Scheck Chicago) $ 250, Alfr. Speyer (zahlbar in monatl. Raten à ℳ 3000) ℳ 15,000, Emil Sulzbach ℳ 10,000, Rose Livingstone ℳ 10,000, Frau Emanuel Wertheimer ℳ 5000, Kommerzienrat Bernhard Kahn (als Extra-Beitrag) ℳ 2000, S. Wronker & Co. (zahlbar in monatl. Raten à ℳ 200) ℳ 1200, Martin May ℳ 1000, Leop. H. Kaufmann ℳ 1000, New Castle Leather Co. G. m. b. H. ℳ 500, Herrmann & Co. ℳ 500, Frau Clara Stein ℳ 100, Frau Jacob Sichel ℳ 1000, Julius Stadenhagen ℳ 1000, Isidor Wolff ℳ 500, E. F. ℳ 20, Emil Hch. Goedel ℳ 100, B. B. ℳ 30, Frank Poet ℳ 500, Philipp Deutsch ℳ 20, Leopold Deutsch ℳ 10, Franz Meyer ℳ 100, Carl Steger ℳ 100, William Pfungst ℳ 300, V. Günther ℳ 20, Zahnärztl. Verein ℳ 500, S. Nathan ℳ 500, Frau Louise Zimmermann ℳ 100, H. Hauck ℳ 200, Frau B. Taurent ℳ 200, Dir. G. Taurent ℳ 200, Moritz Neufeld ℳ 500, Deutsche G.-B.-G. und Akt.-Ges. ℳ 3000, Taunusklub ℳ 2000, Eduard Stern ℳ 100, Louise Bing ℳ 500, Max Treitel Berg ℳ 300, Bernhardine ℳ 20, Sanitätsrat Dr. Jourdan ℳ 50, Bezirksverein Bornheim (vorläufig) ℳ 200, Dr. Rudolf Brinkmann ℳ 20, Frl. Wittaker ℳ 20, Karl Engelhard ℳ 100, Pauline Weinberg ℳ 1000, O. Friedrich ℳ 500, Kurt & Boettger ℳ 300, Adam Dröll ℳ 100, Karl Bauer ℳ 100, Victoria Strauß geb. Ratdan ℳ 300, Johanna Mayer geb. Bing ℳ 300, Aus Martha O's Sparkasse ℳ 20, Otto Heidenheimer ℳ 200, Josef Wertheimer (2. Gabe) ℳ 100, Frau Bertha Wertheimer ℳ 25, Andreas Baum ℳ 500, Dora Baum (aus der Sparbüchse) ℳ 10, Friedel Baum (aus der Sparbüchse) ℳ 10, Simon Rosenthal ℳ 10, N. N. ℳ 10, Ernst Reinemann ℳ 200, Cahn & Sommer ℳ 50, Rechtsanwalt Dr. Ferd. Schwarzschild ℳ 100, Vereinig. der Angest. der Städt. Elektr.-Werke ℳ 100, Just.-Rat Rich. Bunk ℳ 200, Eduard Weyh ℳ 500, Oscar Bittkow ℳ 500, Oscar Baer ℳ 1000, Justizrat Gustav Jaffé ℳ 250, Anstelle eines Kranzes anläßl. d. Wiederkehr des Todestages von Rudolf Biswanger ℳ 10, Julius Heymann ℳ 200, Kurt u. Hertha 10, F. C. ℳ 20, San.-Rat Dr. Ludwig Wolff u. Frau ℳ 500, Geschäftsführung u. Prokuristen der Frankfurter Privat-Telephon G. m. b. H. ℳ 200, Walter G. Schmidt ℳ 200, Angestellte der D. Vereinsbank ℳ 420,50, Georg Schaefer & Co. ℳ 300, Jacob Mayerheimer ℳ 100, Frau B. S. ℳ 50, Frau Frieda Emanuel ℳ 20, Marie Schmidt-Polex Wwe. ℳ 500, Richard Andreae von Stamelins ℳ 1000, R. Müller Sohn ℳ 100, Emma von Storch ℳ 500, Edgar Schmidt-Polex ℳ 500, A. E. ℳ 1000, Direktor Ernst Eichengrün ℳ 100, Carl Brückner ℳ 300, Marianne Andreae ℳ 300, August Osterrieth-Andreae ℳ 100, Frau August Andreae ℳ 300, Frieda Kolligs ℳ 1000, Georg Andreae-Osterrieth ℳ 200, Frau Prof. Reiffer ℳ 1000, Emil Korff ℳ 3, Carl Breidbendt ℳ 5, Ernst & Co. ℳ 3, Auskunft Schimmelweg ℳ 20, Pelissima Reusche jr. ℳ 3, J. Tauber ℳ 5, H. Schaps ℳ 40, H. & D. Heymann ℳ 50, Eugen Sander ℳ 100, Aug. Schaeffer ℳ 10, Karl Rippel ℳ 25, Firma Alfred Metz ℳ 50, R. Wolf A.-G. ℳ 10, Dreyfus & Rehfeld ℳ 300, G. Berger ℳ 10, M. Neu & Söhne ℳ 20, Karl Koch ℳ 5, Dipl.-Ing. W. Teufel ℳ 20, J. D. Jacobi ℳ 5, A. Kirchgäßner ℳ 3, A. Tyssen ℳ 10, J. Eduard Goldschmid (1. Gabe) ℳ 1000, Dr. med. Edgar Goldschmid (1. Gabe) ℳ 300, Johanna de Bary ℳ 1000, Amalie de Bary ℳ 1000, Carl de Bary ℳ 1000, Sonnheimer ℳ 3, Rechtsanwalt Dr. Heilbrunn ℳ 500, Kuratorium des Hanles Georg Speyer ℳ 30,000, Stadtrat Professor Dr. O. Bleicher ℳ 100, Direktor Dr. Aug. Busch ℳ 50, Bürgermeister Dr. Luppe ℳ 200, Herr und Frau Reinacher ℳ 10, M. M. Oppenheim ℳ 10 000, Stadtrat Dr. de Neufville ℳ 5000, Jacques Moulon ℳ 1000, Dr. O. R. ℳ 1000, Herm. Ullmann, Ulm a. d. Donau, ℳ 300, Dr. Galvini ℳ 100, Derselbe für Nationalstiftung ℳ 100, Arthur Neustadt ℳ 200, Herr und Frau von Herget ℳ 50, Bezirksverein „Alt-Frankfurt" ℳ 100, Freie Vereinigung der Maler-, Weißbinder- und Lackierermeister ℳ 50, Fritz Rupp ℳ 50, Moritz Dessauer ℳ 50, Frau Hermann de Neufville ℳ 1000, Sammlung von den Kindern der Viktoriaschule ℳ 150,50, Frl. Reis aus ℳ 40, Dr. Parrisius ℳ 100, Schiedsmann Orth (aus einer Sühnesache) ℳ 7, Dr. Eduard Strauß ℳ 100, Dr. Carl Finn ℳ 50, Gustav Bauer ℳ 50, Iff. ℳ 100, Dr. Rahm ℳ 20, 2. Vorschulklasse der Sachsenhäuser Oberrealschule ℳ 83, G. Gottlob, Direktor der Frankfurter Hof A.-G. ℳ 500, Prof. Dr. Bechhold ℳ 500, Adolf Blumenthal ℳ 2000, Geh. Komm.-Rat Aug. Haurand ℳ 500, Herr und Frau Bernhard Valongaro-Cervenna ℳ 1000, J. W. Epstein ℳ 500, J. Amrhammer ℳ 100.

Berichtigung.

Dr. med. Franz Hausmann ℳ 1000 (statt Dr. Fritz Hausmann), Frau Louise de Ridder, Frankfurt a. M., monatlich bis auf weiteres ℳ 1000 (statt Frau Louise de Ridder, Homburg v. d. H.). Julius Wertheimer, Frankfurter Beitrag ℳ 5000.

17. August 1914.

Mittwochskränzchen der Frauen der techn. Zollbeamten ℳ 100, Stammtisch Schäfer, Arnsburgerstr. ℳ 45, N. N. ℳ 30, Frankfurter Dienstmännerverein durch Kassierer Bellinger ℳ 10, Carl Bartelmann ℳ 20, L. A. Loewenick-Frank ℳ 20, Lilli Loewenick-Frank ℳ 10, Sparkasse Irene Loewenick ℳ 3,20, Sammelbüchse Faust, Goethestr. 25 ℳ 12,50, Frau Auguste Sachs geb. Kirchheim ℳ 500, Edmund Henel ℳ 100, Mainzer u. Co. ℳ 100, Karl Kovatschek ℳ 200, Carl Graeff ℳ 100, Georg Bernet ℳ 20, Gustav Pegle ℳ 30, Agnes u. Julius Stiebind ℳ 100, R. für Familienfürsorge ℳ 50, Brand ℳ 50 Summ. i. Börsenrestaur. Thomasbräu nach einem Liedervortrag u. vom Schreibt ℳ 81, E. Willstaetter ℳ 5, Frau Klara Kalb ℳ 1000, Geh. Rat Jaffé u. Söhne ℳ 1000, Techn. Verein Ghattia ℳ 100, Louise Reutlinger, Inhalt einer Sparkasse ℳ 33, Wilh. May ℳ 10, Hugo Levy ℳ 30, Pfadfinder am Ostbahnhof ℳ 4,90, Sparbüchse Hans Zentsch ℳ 57, Friedr. Sommerlad ℳ 20, Verein der Hochspringtrennde Rothenbuch Abtg. Frankfurt ℳ 200, Frl. Scholz ℳ 5, Pfarrer Holzamer ℳ 100, Philipp Beck ℳ 100, Eugen Steinheimer ℳ 300, Ludwig Kronenberger ℳ 10, Fritz Rumpf ℳ 100, Frau Dr. Levi ℳ 10, Schüler der 4. Klasse Pestalozzischule ℳ 11, Frl. Bertha Fay ℳ 100, Angestellte der Singer Gr. Nähmaschinenfabrik A.-G. ℳ 70 Friedrich Greiff ℳ 21, Otto Scheuer u. Frau ℳ 20, S. D. ℳ 5, F. B. ℳ 10, M. C. ℳ 5, Frau Generalleutnant Trefler, Exzell. ℳ 100, Herr und Frau Freddy Landauer ℳ 50, Radfahrklub Mars ℳ 50, Julius Koebig ℳ 500, R. Höhne ℳ 2,97, Helene Hering ℳ 5, M. R. ℳ 20, Frau Karoline Loewenthal ℳ 10, Frl. Hedwig Strauß ℳ 10, R. Stern ℳ 200, Pfarrer Schoener, Berkersheim ℳ 100, Ing. R. P. ℳ 100, Ing. Perker ℳ 30, Amtsgerichtsrat Westhoff ℳ 30, Just.-Rat Dr. Heddörfer ℳ 200, Frau Franz Rosenthal ℳ 10, M. E. ℳ 5, Direktor G. Lüb ℳ 500, S. O. ℳ 4, Stadtrat Ziehen ℳ 100, R. A. Max Rosenthal als Vater i. e. Privatsache ℳ 50, Frl. Nelly Bodner ℳ 50, Frl. E. Albrich ℳ 100, W. W. ℳ 10, Ver. z. Verhütung d. Vivisektion und anderer Tierquälerei 1. Monatsrate ℳ 100, Schüler der Helmholtzrealschule ℳ 117, Trinkgeldverzicht v. m. Palmengarten-Restaurant ℳ 6, L. M. ℳ 20, Therese Schnepf ℳ 20, Kasse der Montags-Kegelgesellschaft ℳ 50, A. Wenzel ℳ 5, J. B. ℳ 30, Vors. des Kaufmannsgerichts. Vergleich ℳ 25, Frau J. St. ℳ 25, Kegelklub Wartburg 3 Neuner ℳ 30, Line Abele i. Fa. Lina Schott ℳ 40, Nanda Stock i. Fa. Lina Schott ℳ 20, Hansa-Haus, Zimmer 111, ℳ 2, Donnerstag-Kegelgesellschaft i. Kaiserkeller ℳ 100, Frau Gerlein ℳ 100, Goethegymnasiasten ℳ 10, Direktion Neues Theater ℳ 100, Postder. Graebke ℳ 100, N. N. ℳ 5, Martha Ebstein, Lina Schott Nachf., ℳ 20, Elisabeth Braun ℳ 5, J. Heiden ℳ 20, Frau Amalie Eckert aus Brasilien ℳ 1000, N. N. ℳ 3, N. N. ℳ 20, Max Goetchen ℳ 100, Frau Rosa Levy ℳ 5, Wilh. Fülligrabe ℳ 10, Wilh. Ude ℳ 20, Kränzchen Schwestern ℳ 50, Wilh. Eberling ℳ 10, Lorenz Bräutigam ℳ 22,80, Otto Mittenmeyer ℳ 250, Hugo Martini ℳ 1,00, Donnerstag Abend-Ges. d. Fritter. Automobilklub ℳ 141, Eduard d'Orville ℳ 500, Wilhelmine Fuchs ℳ 400, Hedwig Feist ℳ 500 (vorläufig), Heinrich Alten ℳ 1000, Emmy Pohlmann ℳ 100, Frau Berta Bernheim ℳ 20, Verein zur Züchtung reiner Hunderassen ℳ 500, N. N. ℳ 5, Max Darm ℳ 50, N. N. 5, Paulskirchenchor ℳ 100, Ingeborg Herms ℳ 3, Hermann Pauly 10, Christian Jost 10, Frau Anna Pauly ℳ 4, Verband der Metallindustriellen in Frankfurt und Umgegend E. V. ℳ 18,000, Frl. Rosa Aug. Streng ℳ 100, Privater Kegelklub ℳ 237,15, Paul Fulda ℳ 1000, Mathilde Berle ℳ 1000, Dr. F. Büding ℳ 1000, Dr. W. L. Thorn ℳ 200, G. N. ℳ 10, Dr. Louis Liebmann ℳ 250, Philipp Andreae ℳ 500, Frau Franziska Etting ℳ 500, Justiz-Rat Dr. Leo Rosenstein in Waldhausen ℳ 2500, Deutsche Effekten- u. Wechsel-Bank ℳ 20,000, H. E. ℳ 1000, Hermann ℳ 250, Rob. Fiersbein ℳ 5000, Sanit.-Rat Dr. Oppenheimer ℳ 200, Frl. Trudi Oppenheimer ℳ 200, Frau Helene Lion Wtw. ℳ 500, Albert Wulff ℳ 100, Malla G. Wulff ℳ 20, Prof. Dr. Hans Sachs ℳ 1000, Albert Blumenthal ℳ 300, Lionel Weiller ℳ 500, F. & W. F. ℳ 100, Moritz Sachs Heilmann ℳ 400, Frau Marie Durlacher ℳ 100, Rudolf Tocqué ℳ 1000, Frau Ida Sommerbrodt ℳ 500, Dr. W. Sommerbrodt ℳ 500, Jacob Reutlinger ℳ 500, Julius Sommer ℳ 1000, Hippodrom A.-G. ℳ 2000, Frankfurter Kunstverein ℳ 1000, Ferd. Hof ℳ 200, M. Gerstel ℳ 100, Justizrat Dr. Paul Nordiger ℳ 1000, Dr. med. Sigm. Auerbach ℳ 1000, N. N. ℳ 1000, Rudolf v. Goldschmidt-Rothschild ℳ 10,000, Administration der Frankfurter Zeitung ℳ 14,00, Frl. Lili Eberstadt ℳ 500, Julius F. Goldschmidt ℳ 300, Kgl. Baurat Ferd. Georgs ℳ 1000, Geh. Justizrat Dr. L. Ramscher ℳ 1000, Geschwist. Pößler ℳ 2000, Carl Herman Nestle ℳ 200, Frau Stephanie Herz ℳ 100, Rechtsanwalt Dr. W. Ph. Herz ℳ 100, Dr. Gustav Rumpf je ℳ 200 15./9., 15./10., 15./11., 15./12. und 15./1. 1915 ℳ 200, Frau Auguste Friederici ℳ 200, Rechtsanwalt Adolf Breitscheimer ℳ 300, Robert May ℳ 500, Frau Ella Perrot geb. Daub ℳ 200, Frl. Sophie Reiß ℳ 10,0, Louis Bing ℳ 100, Fritz Meixner ℳ 200, Frau Baurat Holzmann ℳ 1000, Frau Emilie Sonntag ℳ 3,0, Jak. Kopf ℳ 100, Albert Cahn ℳ 500, Louis Trefousse ℳ 100, Frankfurter Hypotheken-Kreditverein ℳ 20,000, Kgl. Baurat Ritter ℳ 5000, Frankfurter Gallmatz-Verein ℳ 1000, Dr. R. Jung ℳ 1000, Hugo Karl Gerstheim ℳ 200, Felix Marchand u. Frau ℳ 600, Frau Agate St. Ghnr geb. Model ℳ 500, Emilie Posen geb. Loewenstein ℳ 250, Frau von Oppenheim ℳ 2000, Frau Ottilie Wertheimber ℳ 5000, Georg Lewandowsky ℳ 100, Prof. Dr. H. Ayolant ℳ 100, J. J. Weiller Söhne ℳ 1500, Theodor Ullmann ℳ 100, Dr. Karl Neubürger ℳ 1000, Dr. Fritz Neubürger ℳ 1000, Lohr zur aufgehenden Morgenröte ℳ 1000, Frau Emma Kirchberg geb. Neubürger ℳ 1000, A. Müller Sohn ℳ 100, Hermann Weil ℳ 1000, Emil Sulzbach ℳ 10,000, Dr. Paul Mayer, Nassau a. L. ℳ 50, Franck & Bender ℳ 100, Samstag Nachmittag Kegelgesellschaft „Bürgerverein" ℳ 100, C. Alb & Sons ℳ 100, Steigerwald & Kaiser ℳ 500, Frankf. Architekten- und Ingenieur-Verein ℳ 1500, Frau Hedwig Ullmann ℳ 1000, Frau S. Stocker ℳ 500, Frl. Nelly Andreae ℳ 100, Frl. Hanny Andreae ℳ 100, Frl. Gina Andreae ℳ 100, Adolf Wilhelm ℳ 1000, Christian Busch ℳ 30, San.-Rat Dr. Seidhan, Frau ℳ 1000, Frau B. M. Einstock aus Amerika z. Zt. Hier ℳ 100, Gebr. Hoff ℳ 1000, Stammtisch d. Fortschritt, Volksvariet Nordend ℳ 28, Sparkasse Lotti Berkenbrink ℳ 1,50, Vier Kränzchenschwestern ℳ 6,50, Herr u. Frau N. N. ℳ 10, J. Thode, Hamburg ℳ 100, Dr. med Lilienfeld ℳ 50, Ch. Schaake (gewonnene Wette) ℳ 5, Huth ℳ 1, Josef Brentano-Brentano ℳ 100, Leonhard Mayer-Dinkel ℳ 200, R. W. ℳ 4, F. Ehrenfeld ℳ 100, L. W. ℳ 45, Freitag Abend-Kegel-Ges. i. Bürgerverein Herr. Abt, Bensel, Gdritz, Engelke, Sautter, Walluf ℳ 150, Ochs, Lindauer ℳ 250, Vereinig. d. Spediteure und Fuhrunternehmer von Frankfurt a. M. und Umgegend ℳ 1000, Frau M. Pfitzner ℳ 3, Dr. Richard Loewenthal ℳ 100, Hauptverpflegestelle Hauptbahnhof durch Frau Hauptmann Landmann ℳ 800, Salomon Rindermacher ℳ 200, G. Kornitzer ℳ 100, Hch. Gerbig ℳ 5, M. W. ℳ 20, Siegfr. Neu ℳ 10, Benz, Roth Söhne ℳ 100, Damenschneiderschule Josef Walter ℳ 5, John, G. Schubart ℳ 20, Otto Heinmüller ℳ 100, Schülerin Liesel Zoller ℳ 4,11, Kegelklub „Unter uns" Frechenterlein ℳ 20, Leonh. Bayrhoffer ℳ 50, Kirchenvorstand der evangelisch-lutther. St. Nikolai-Gemeinde ℳ 400, Schachverein Andersen ℳ 100, Ludwig Geiger ℳ 20, Rudolf Blockmann ℳ 200, M. B. ℳ 20, Hch. Offner ℳ 20, Rebstöcker Schule Klasse Ia ℳ 2,48, Rebstöcker Schule Klasse IIa ℳ 4,74, Rebstöcker Schule Klasse IIb ℳ 2,58, M. B. ℳ 20, Wilh. Jassoy ℳ 50, Frau Bertha Nassauer ℳ 100, F. B. F. ℳ 10, Alexander Oppenheim ℳ 100, Karl von Stiebel ℳ 200, Frau Margarete Hock ℳ 3, Sparbüchse Band abstinenter Frauen ℳ 1,50, Staatsanwalt Bertog ℳ 50, M. R. ℳ 1, Dr. Th. ℳ 50, Arthur Hecht ℳ 20, H. J. K. Beckhorn ℳ 100, E. S. ℳ 20, Karl Stern ℳ 10, Frau Leutnant Reichert, Celle, ℳ 50, Frau Lyda Hochberg ℳ 200, Frau Willy Katz ℳ 200, Karl Andreae-Hahn ℳ 1000, M. Seeler ℳ 50, Karl F. W. Roth, Erlös einer Markensammlung, ℳ 45, Nelli Weil à 2, Fritz Koch ℳ 50, R. Regel ℳ 40, Peters-Mittelschule Klasse 6b ℳ 12, Peters-Mittelschule Klasse 7b ℳ 11, von einer Mädchenklasse ℳ 7, O. R. ℳ 20, Bismarck-Schule 2. Mädchen-Klasse ℳ 20, N. N. ℳ 10, Robert Ittel ℳ 200, Th. Seifried ℳ 100, Friedr. Stuber ℳ 10, Spielkasse Frau Dr. Greffe ℳ 30, E. K. ℳ 3, Sammelbüchse Faust, Goethestr. ℳ 8,33, Frau R. Loemle ℳ 20, Siegm. W. Simon ℳ 20, Edgar G. Simon ℳ 5, Hafenmühle i. Frankfurt a. M. A.-G. ℳ 5000, Max Block, Neustadt, ℳ 500, Heb. Nachmann ℳ 500, N. N. durch Frau von Rieh ℳ 500, Polizeipräsidium ℳ 35,36, Familie Rieth ℳ 20, M. Lehner ℳ 20, Ernst Lochner u. Horkheimer ℳ 500, Verein Deutscher Militäranwärter ℳ 500, Frau S. G. ℳ 10, Filius ℳ 12, Frau Hugo Krebs ℳ 500, Hch. Friederichs ℳ 20, N. N. ℳ 5, N. N. ℳ 0 12, A. F. ℳ 10, Bernhard Neustadt ℳ 200, Stammtisch Vorstadtins im Restaurant Jung 1. Spende ℳ 60, Herr Neumond ℳ 3, M. u. H. Levy ℳ 100, Frau Trude Schuster-Rahl ℳ 100, J. Ingleby ℳ 100, Landgerichtsdirektor Geh. Just.-Rat Graban ℳ 20, Gemütshalle Sturm ℳ 22, Ingenieur Paul Stein ℳ 100, M. und L. N. ℳ 15, Polizeisekretär Breves ℳ 10, Dipl.-Ing. Carl Weite ℳ 100, Fritz Singhoff sen. ℳ 5, August Scheible ℳ 100, Hermann Hirsch ℳ 50, Lazarus Posen Wwe. ℳ 500, Adolf Heß Nachf. ℳ 300, Restaurant Jung, Jos. Brunner gesammelt ℳ 50, Georg Briele ℳ 4, Fritz Ebeling ℳ 20, R. H. Nice ℳ 500, Zahnatelier Dreher ℳ 200, Frau Marie Fischel ℳ 20, Direktor Weidmann ℳ 50, Frau Johanna Friederichs ℳ 20, Frau Therese Ittel ℳ 500, Assessor Ittel, Adolf ℳ 200, Firma Strasser Malerre ℳ 50, Dr. Karl Mosheim ℳ 30, R. Odenheimer ℳ 100, N. N. ℳ 20, Siemens, Wilh. ℳ 10, L. Hochschild ℳ 20, Frau F. Wehrles ℳ 50, S. und D. Loewenthal ℳ 100, Leop. Neumann Subdirektor ℳ 100, Aus Karlchens Sparkasse ℳ 5, Frl. Emilie Künzel ℳ 5, Bruno Salomon ℳ 300, Dr. med. W. Pfeiffer ℳ 100, Dr. med. J. Mannheimer ℳ 100, Albert Kapp i. Fa. Ullmann u. Kapp, Schuhwaren ℳ 200, Gemischter Chor „Volkslied" ℳ 20, Eichholz ℳ 10, Familie Pfarrer Förster ℳ 90, Willy Oppenheimer ℳ 100, Frau Henriette Kahn ℳ 50, Felix Buervole ℳ 100, J. G. ℳ 50, Direktor Hermann Mandello ℳ 50, Rote Radler ℳ 10.15, Albert Müller ℳ 50, Theodor Ruffmann ℳ 300, August Hilpert ℳ 25, Pauline Liviens ℳ 100, Geschw. Anathan ℳ 300, Herr u. Frau Albert Leopold Lindheimer (2. Gabe) ℳ 500, Wilh. Opel sen. ℳ 100, Emmy Pohlmann ℳ 100, Stadtrat Dr. Kirchheim ℳ 200, Frau Sophie Wertheim ℳ 20, Frl. Marie Wertheim ℳ 20, Martin Lust ℳ 100, Max Erlebach ℳ 100, Frau Chlotilde Hirschhorn ℳ 100, Schade & Fülligrabe ℳ 1000, Otto F. Donner ℳ 500, Adam Ludwig ℳ 100, Frau Raulenberg ℳ 20, Bridge Casse Raulenberg Samson ℳ 20,75, Frau Hermann Steger ℳ 300, Just.-Rat Dr. Ernst Auerbach ℳ 20, Frau Therese Hofmann & Sohn ℳ 1000, Otto Heß ℳ 200, Leo Ließmann ℳ 20, Personal der Firma Gustav Bayer ℳ 20, Frau Meta Strauß ℳ 20, M. W. Diener ℳ 100, Frau E. Diener ℳ 20, Adolf Kehrmann ℳ 20, F. M. ℳ 300, Louis Bloch ℳ 100, Firma Dr. M. Albersheim ℳ 50, Bing jr. & Co. ℳ 200, Steinberger & Wagner ℳ 100, C. G. Färber ℳ 100, Heuer & Schön ℳ 100, Siegm. Goldschmidt ℳ 100, Georg Amendt Nachf. E. Bobleter ℳ 100, Bein u. Wedemeier ℳ 20, Küster Perry u. Co. ℳ 50, H. Steglehner ℳ 20, E. A. ℳ 20, Ph. Beck-Reutlinger ℳ 20, Gustav Schlesicky ℳ 25, Emil Schlesicky ℳ 25, Hch. Berg ℳ 20, Lorenz Wüst ℳ 20, Johann Wilhelm Franck ℳ 20, H. Bernheim u. Co. ℳ 20, Apotheker Hermann Lorb ℳ 20, Hofmann-Homm ℳ 50, Leonhard Eberbach ℳ 20, Eduard Greutert ℳ 500, Hiesige Lokomotivführer-Vereinigung ℳ 500, Frau Fides Fiedler ℳ 200, Konsul Bernhard Wolff ℳ 1000, Eduard Petsch-Manskopf ℳ 2000, Frl. L. Hannenaud ℳ 100, Willy Lampe ℳ 1000, Franz Weismüller ℳ 200, Adolf Weismüller ℳ 100, Rabbiner Dr. Jacob Horovitz ℳ 100, Verein akademisch gebildeter Lehrer ℳ 500, Moritz Hochschild ℳ 300, Aus einer Skatkasse ℳ 67,05, Amtsgerichtsrat Dr. F. Rothschild ℳ 500, G. B. ℳ 50, J. S. ℳ 50, R. R. ℳ 50, L. Kadel ℳ 10, Frau Max Heim ℳ 100, Lehrerverein Frankfurt a. M. ℳ 1000, Frankfurter Rekrutenvereinigung ℳ 600, Dr. Julius Neuberger ℳ 200, Dr. Julius Hausmann ℳ 2000, Maschinenfabrik Moenus A.-G. ℳ 1000, Färberei F. & A. Röver ℳ 1000, Deutsche Eisenbahn-Ges. u. A.-G. für Bahnbau-Betrieb zusammen ℳ 3000, 3 Sympathisers, Scheck New York, $ 125.

Berichtigungen:

Heumann & Co. ℳ 500 (statt Herrmann & Co.), Frau Hermine Böttger ℳ 300, Kurt & Böttger ℳ 500 (statt Kurt & Böttger ℳ 300), Sammelstelle des Roten Kreuzes: Franziska Simon ℳ 200 (statt Frau Franziska Simon ℳ 150), Frau Anna Laschner ℳ 100 (statt Frl. Anna Laschner), Firma R. Marxsohn ℳ 500 (statt Firma R. Marxson), Herr u. Frau Marxsohn ℳ 100 (statt Herr u. Frau Marxson), Herr S. Freudenstein ℳ 100 (statt F. Freudenstein) 5345

Konzert-Programme

Palmengarten.

Mittwoch, den 19. Aug., nachm. 1. Auszug der Garde. Marsch, Eilenberg. 2. Ouvertüre zu „Prometheus", van Beethoven. 3. Soldatenleben. Keler-Bela. 4. Phantasie a. „Figaros Hochzeit", Mozart. 5. Mit steg. Fahnen, Marsch, Friedemann. 6. Finale aus „Lohengrin", Wagner. 7. Potpourri aus „Straddella" v. Flotow. 8. Heil Dir im Siegerkranz.

Abends: 1. St. Quentin-Marsch, Keler-Bela. 2. Ouvert., Mozart. 3. Husarenritt, Spindler. 4. Niederländisches Dankgebet. 5. Phantasie aus „Euryanthe", Weber. 6. Wir fliegen! Marsch, Jessel. 7. Ouverture v. Suppé. 8. Potpourri aus „Der Waffenschmied", Lortzing. 9. Hurra Zeppelin! Marsch, Moy. 10. Heil Dir im Siegerkranz.

Zoologischer Garten.

Neues
Frankfurter Konzert-Orchester
Kapellmeister Rudolf Alsleben.

Mittwoch, d. 19. Aug., nachm. 1. Garde-Marsch, Förster. 2. Ouvert. zur Operette „Dichter und Bauer", Suppé. 3. Blumenlied, Lange. 4. La Barcarole, Walzer, Offenbach. 5. Gebet und Fanfare für den König, Gottlöber. 6. Niederländisches Dankgebet, Kremer. 7. Concordia-Quadrille, Faust. 8. Lustspiel-Ouverture, Keler-Bela. 9. Ein Abend im Mühlengrund, Meier. 10. Aus und mit dem Publikum, großes Potpourri, Reckling. 11. Le Landre, Marsch, Sousa.

Abends: 1. Germanias Ruf, Marsch, Wiggert. 2. Ouvert zur Oper „Die Felsenmühle", Reissiger. 3. Ständchen, Klose. 4. An der schönen blauen Donau, Walzer, Strauß. 5. Phantasie aus der Operette „Die Fledermaus", Strauß. 6. Ouverture zur Operette „Banditenstreiche", Suppé. 7. Pilgerchor und Lied an den Abendstern, Wagner. 8. Einen Augenblick Musik, Schubert. 9. Ein deutscher Liederkranz, Potpourri, Helm. 10. Armee-Marsch, Golde.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Burger; für das Feuilleton: Hans Pfeilschmidt; f. Lokales u. d. allgemeinen Teil: Jakob Weisbecker; f. d. Handelsteil: Dr. Paul Jacobsohn; für d. Inseratenteil: Jakob Reichel, sämtlich in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.

Opernhaus.

Mittwoch, den 19. August.
Geschlossen.

Donnerstag, den 20. August.
57. Vorstellung im Donnerstag-Abonnement.
Abends 7 Uhr
In ermäßigten Preisen.
TOSCA.
Musikdrama in drei Akten von G. Puccini.
Musikal. Leitung: Hr. Vollat.
Leiter d. Aufführung: Hr. Krähmer
Floria Tosca .... Frl. van Dresser
Mario Cavaradossi Hr. Gentner
Baron Scarpia .. Hr. Brettenfeld
Cesare Angelotti „ Brinkmann
Drt Mesner .... „ Garris
Spoletta ..... „ Schramm
Sciarrone ..... „ Stock
Ein Schließer ... „ Bauermann
Ein Hirt ..... Frl. Cornelius
Ein Offizier .... Hr. Stett
Roberti ..... „ Fischer
Anf. 7 Uhr. E. g. 9½ Uhr. Erm. Pr.

Freitag: Geschlossen.
Samstag: 6 Uhr „Die Meistersinger von Nürnberg". Im Abonnement. Ermäß. Preise.
Sonntag: 7 Uhr „Der Evangelimann." Im Abonn. Erm. Pr.
Montag: Geschlossen.
Dienstag: 7 Uhr „Der fliegende Holländer." Im Abonnement. Ermäßigte Preise.
Mittwoch: Geschlossen.

Schauspielhaus

Mittwoch, den 19. August.
Die versunkene Glocke.

Donnerstag: Geschlossen.
Freitag: Geschlossen.
Samstag: ½8 Uhr „Die versunkene Glocke." Im Abonn. Ermäß. Preise.
Sonntag: 7 Uhr bei besonders ermäßigten Preisen: „Minna von Barnhelm." Außer Abonn.
Montag: ½8 Uhr „Die Quitzows." Im Abonnement. Ermäßigte Preise.
Dienstag: ½8 Uhr „Die versunkene Glocke." Im Abonn. Ermäßigte Preise.
Mittwoch: ½8 Uhr „Medea." Im Abonn. Ermäß. Preise.

Neues Theater

Geschlossen. Beginn der Winterspielzeit: Samstag, 29. Aug.